

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

23.6.1937 (No. 144)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-950777](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-950777)



Östfriesische Tageszeitung

Verkaufungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 34 Pf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf

Folge 144

Mittwoch, den 23. Juni

Jahrgang 1937

Biermächtebesprechung gescheitert!

England und Frankreich lehnen gemeinsames Handeln ab

London, 23. Juni.

Die amtliche Verlautbarung über das Ergebnis der gestrigen Biermächtebesprechung lautet:

„Eine weitere Sitzung zur Erörterung der Frage der Zwischenfälle, in die der deutsche Kreuzer „Leipzig“ verwickelt worden war, wurde im englischen Außenamt am 22. Juni zwischen dem englischen Außenminister und dem französischen, deutschen und italienischen Botschafter abgehalten.

Es stellte sich bedauerlicherweise als unmöglich heraus, ein Übereinkommen über die Maßnahmen zu erreichen, die in diesem Falle ergriffen werden sollten. Es wurde auf der einen Seite für notwendig gehalten, daß während Vorschläge gemeinsam geprüft werden sollten, um die Sicherheit der Schiffe der vier Flottenmächte zu vermindern — eine Untersuchung über die Umstände der Zwischenfälle allen zu ergreifenden Schritten voranzugehen sollte, die gegen die beteiligte spanische Partei zu richten seien.

Auf der anderen Seite wurden die Tatsachen als festgestellt angesehen und es wurde erachtet, daß die Zwischenfälle sofortige aktive Schritte erforderten, um die Solidarität der Mächte aufrechtzuerhalten und die Wiederholung solcher Zwischenfälle zu verhindern. Der Vorschlag, über den ein Übereinkommen nicht erreicht werden konnte, war, daß eine sofortige Flottendemonstration durch Zeigen der Flaggen der vier Mächte vor der Küste von Valencia stattfinden sollte.“

Zum Scheitern der Biermächtebesprechung meint Reuters u. a., die Maschinerie, die am 12. Juni zustande gekommen sei, bleibe bestehen, und bleibe auch für zukünftige Zwischenfälle in Kraft, falls das Abkommen nicht von einer der vier Mächte gekündigt werde. Das heiße, daß im Falle eines neuen Zwischenfalles neue Besprechungen zwischen den vier Mächten stattfinden würden. Die Mitteilung über die heutigen Beratungen bezeugen, daß es unmöglich gewesen sei, zu einer Einigung zu gelangen. Großbritannien und Frankreich, so verlautete, hätten eine Untersuchung über den Angriff auf die „Leipzig“ gewünscht, bevor sich beide Mächte verpflichteten, an irgendeiner aktiven Demonstration teilzunehmen. Für Deutschland und Italien habe die Tatsache des Angriffes völlig außer Zweifel gestanden und beide Mächte hätten gewünscht, daß die Solidarität der Ueberwachungs-mächte sofort unter Beweis gestellt werde.

Am Dienstagabend gab Eden im Unterhaus vor der oben erwähnten Sitzung der Mächte eine Erklärung über den „Leipzig“-Zwischenfall ab. Attlee, der Sprecher der Opposition, hatte an Eden die Frage ge-

richtet, ob er über die Verhandlungen im Nicht-einmischungsausschuß etwas mitteilen könne. In seiner Antwort wies Eden auf die Erklärungen des Lord Plymouth hin, aus denen hervorgehe, daß „die englische Regierung mit dem gegenwärtigen Zustand der Angelegenheit sehr unzufrieden“ sei. Die britische Regierung habe angeboten, ihre Dienste dem Ausschuß zur Verfügung zu stellen und die Zurückziehung der ausländischen Kriegsteilnehmer zu erleichtern und zu beschleunigen.

Auch die Biermächtebesprechungen hätten bisher zu keiner Einigung geführt. Eine letzte Sitzung stehe noch bevor. Hierauf richtete Attlee die direkte Frage an Eden, ob die britische Regierung in keiner Weise die Absicht habe, sich an einer gemeinsamen Flottendemonstration mit den Deutschen zu beteiligen. Eden antwortete hierauf, er könne endgültig versichern, daß die britische Regierung nicht die Absicht habe, sich an einer Flottendemonstration vor Valencia zu beteiligen! Das Nicht-einmischungsabkommen arbeite nicht so, wie die britische Regierung es wünsche. (!)

Infolgedessen müße die gegenwärtige Lage mit Ernst erwogen werden. Unmittelbar nach der Abgabe seiner Erklärung begab sich Eden zu der Sitzung der Vertreter der vier Mächte im englischen Außenamt.

Gefährliches Spiel

Die Verhandlungen des Londoner Vierer-Ausschusses über die Erledigung des Zwischenfalles mit der „Leipzig“ sind gestern abend um 18 Uhr ergebnislos abgeschlossen worden. Die Solidarität der vier großen europäischen Nationen, die in der bekannten Erklärung vom 12. Juni als ein erster Hoffnungsschimmer am unwolkten Horizont Europas in Erscheinung trat, hat sich damit bei der ersten praktischen Bewährungsprobe als äußerst brüchig erwiesen. Weder England noch Frankreich haben sich in der Lage gesehen, aktive Maßnahmen zur Verhinderung weiterer verbrecherischer Uebergriffe der Valencia-Bolschewisten zu ergreifen.

Die erste Folge davon wird zunächst im Sinne des Abkommens vom 2. Juni die Wiederherstellung der deutschen Handlungsfreiheit sein. Bekanntlich sieht das damals abgeschlossene Abkommen bei allen neuen Zwischenfällen in den spanischen Gewässern im Falle eines Nichtzustandekommens einer Einigung der Kontrollmächte über die zu ergreifenden Gegenmaßnahmen vor, daß jede einzelne Kontrollmacht von sich aus das Recht erhält, diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die sie für angemessen und für notwendig hält.

Unter rein völkerrechtlichen Gesichtspunkten ist diese Lage, auf den vorliegenden Fall angewandt, jetzt einge-

Volksfrontkabinett in neuer Auflage

Regierung Chautemps ernannt - Blum als Vizepräsident, Bonnet Finanzminister

Paris, 23. Juni.

Senator Chautemps hat in den späten Abendstunden des Dienstag sein Kabinett gebildet und nachstehende Minister berufen:

Ministerpräsident: Chautemps (Radikalsozial),

Staatsminister ohne Portefeuille:

Sarraut, Senator, (Radikalsozial),

Biollet, Senator, (Sozialdemokrat),

Faure, (Sozialdemokrat),

Vizepräsident: Blum, (Sozialdemokrat),

Kriegsminister: Daladier, (Radikalsozial),

Außenminister: Delbos, (Radikalsozial),

Justizminister: Vincent Auriant, (Sozialdemokrat),

Innenminister: Dormoy, (Sozialdemokrat),

Finanzminister: Bonnet, (Radikalsozial),

Kriegs- und Handelsmarine-Minister: Campinchy, (Radikalsozial),

Luftfahrtminister: Cot, (Radikalsozial),

Unterrichtminister: Zan, (Radikalsozial),

Öffentliche Arbeiten: Queuille, (Radikalsozial),

Handelsminister: Chapal, (Radikalsozial),

Landwirtschaftsminister: Monnet, (Sozialdemokrat),

Kolonialminister: Moutet, (Sozialdemokrat),

Arbeitsminister: Férier, (Sozialdemokrat),

Pensionsminister: Rivière, (Sozialdemokrat),

Postminister: Lebas, (Sozialdemokrat),

Öffentliche Gesundheitspflege: Rucard, (Radikalsozial).

Die Ministerposten sind gleichmäßig unter Radikalsoziale und Sozialdemokraten aufgeteilt worden. Jede Partei stellt zehn Minister, wobei unterstrichen werden muß, daß das Innen- und Justizministerium in sozialdemokratischen Händen liegt, während das Kriegsministerium, das Außenministerium und vor allem das Finanzministerium von Radikalsozialen geleitet werden.

Von den vierzehn Unterstaatssekretären sind sechs Sozialdemokraten, während zwei der „Sozialistischen Vereinigung“ Paul-Boncours angehören.



Links:

„Das Dach der Welt“

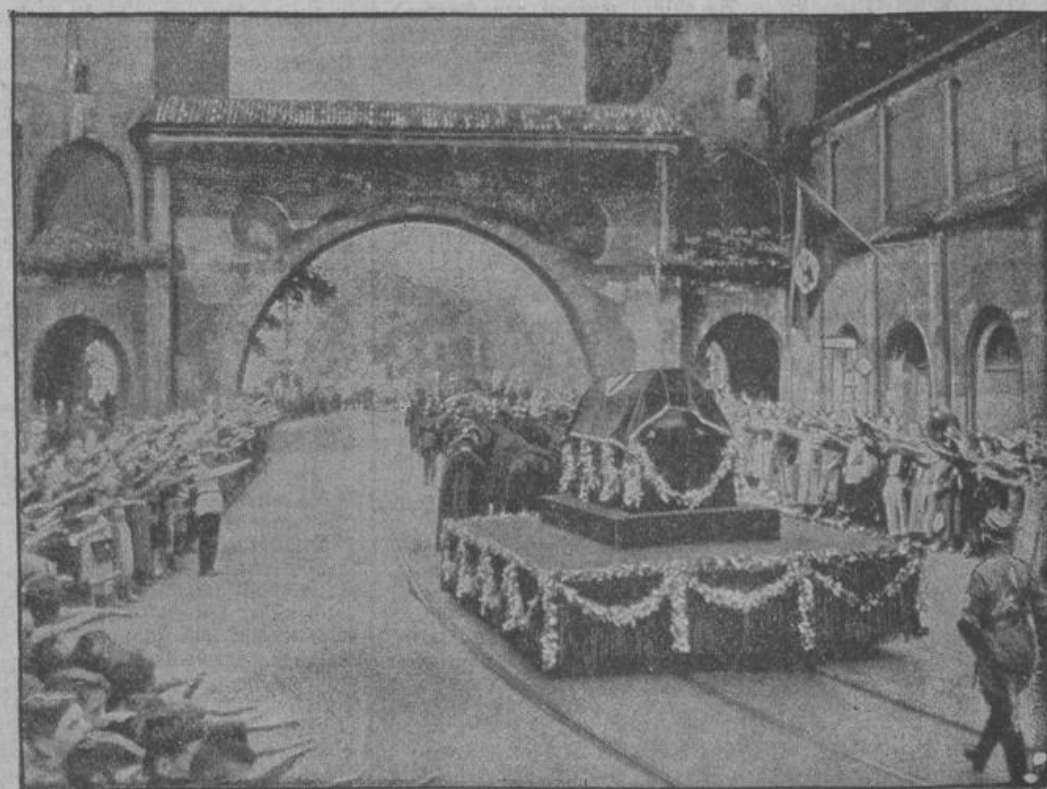
In tiefer Trauer und schmerzlicher Erschütterung hat das deutsche Volk die Kunde von dem Tode der deutschen Bergsteiger vernommen, die bei der Besteigung des Nanga-Parbat ihr Leben einbüßten.

(Weltbild Archiv, Zander-R.)

Rechts:

Abt. Schachleiters letzter Weg

Die letzte Fahrt des Abtes Schachleiter, dem auf Weisung des Führers ein feierliches Staatsbegräbnis bereitet wurde, durch die Straßen Münchens. (Zuntbild.) (Scherl Bilderdienst, Zander-R.)



treten. Deutschland hat in jeder Weise das Recht, seine Kontrollschiffe mit den von ihm für notwendig gehaltenen Maßnahmen — auch wenn sie vorbeugender Natur sind — zu schützen. Das ist die erste logische Schlussfolgerung aus der gegenwärtigen Lage.

Die zweite ist in ihrer Tragweite und in ihrem ganzen Charakter nicht minder eindeutig und klar: Zweifelloso hat das Scheitern der Einigungsbemühungen in London gezeigt, in wie starkem Maße noch immer die notwendigen Voraussetzungen für eine wirkliche Zusammenarbeit der europäischen Großmächte in Spanien fehlen. Es besteht — was die Lage auf dem spanischen Kriegsschauplatz selbst anbelangt — der durchaus begründete Verdacht, daß die mangelnde Übereinstimmung der verantwortlichen europäischen Mächte auch weiterhin von dem bolschewistischen Gefindel in Valencia als eine indirekte Ermunterung zu neuen Provokationen aufgefaßt wird.

Die Gefahr neuer ernster Zwischenfälle ist dadurch ohne Zweifel nicht vermindert, sondern — allerdings irgendeine Verantwortung oder ein Dazutun Deutschlands oder Italiens — nur in außerordentlich starkem Maße vermehrt worden.

Gerade diese klare Verantwortlichkeit, die sich aus dem gegenwärtigen Krisenzustand völlig einwandfrei ergibt, kann und darf, wenn nicht schwerwiegende neue Irrtümer eintreten sollen, nicht mehr übersehen werden. Entweder ist das Solidaritätsgefühl der europäischen Nationen gegenüber den notleidenden verbrüderlichen Regierungen des Valencia-Gefindels stark genug, oder man ringt sich auf der Seite, die sich nicht in der Lage sieht, die Begrenzung des spanischen Kampfes mit den dazu notwendigen Mitteln zu sichern, zu dem Eingekleidnis durch, daß sie zu einer Unmöglichkeit geworden ist und daß es deshalb überflüssig ist, weitere nutzlose Zeit und Verhandlungen darüber zu vergeuden. So und nicht anders stellt sich die gegenwärtige Lage in ihren ganzen gefährdenden Umständen dar.

Daß sie ihre Schatten auch auf den übrigen Stand der internationalen Beziehungen wirft, bedarf selbstverständlich keiner näheren Erläuterung. Wo eine Grundlage des Vertrauens nicht geschaffen werden kann, werden alle Bestrebungen, zu einer freundschaftlichen Zusammenarbeit und zu einem guten Einvernehmen zu kommen, äußerst problematischer Natur und zumindest bei dem einen Teil mehr oder minder zu einem leeren Begriff.

Auch hier tritt deshalb die ganze Tragwürdigkeit des gegenwärtigen europäischen Zustandes wiederum in ihrer schärfsten und krassesten Form in Erscheinung: eine Entscheidung für den bolschewistischen Weltfeind oder auch nur ein verdecktes Sympathisieren aus falsch verstandenen, taktischen Zweckmäßigkeitsbetrachtungen schafft eine Lage, die jede Aussprache über den Gedanken der europäischen Verständigung überflüssig macht. Die Frage lautet, wie sich Europa und mit ihm die Welt vor einer weiteren Anstiedung durch den bolschewistischen Krankheitskeim mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln schützt. An dieser Kernfrage in oberflächlicher und ebenso verantwortungsloser Weise vorüberzugehen, heißt ein Spiel mit dem Feuer treiben, das leicht zu einem folgenschweren Verhängnis werden könnte.

Das Ende eines Versuches

Zu dem Scheitern der Londoner Vermächtebesprechung über den spanisch-bolschewistischen Piratenüberfall auf den deutschen Kreuzer „Leipzig“ haben einige Berliner Blätter bereits in Leitartikeln Stellung genommen.

So schreibt das Blatt der Bewegung, der „Völkische Beobachter“, unter der Überschrift „Das Ende eines Versuches“ u. a.:

Als auf der Reede von Ibiza das Panzerschiff „Deutschland“ von roten Bombenflugzeugen angegriffen wurde und 31 deutsche Matrosen den Tod fanden, konnte man die Hoffnung aussprechen, daß dieser heimtückische Überfall auf ein internationales Kontrollorgan zu einer gewissen Befestigung in den verantwortlichen politischen Kreisen führen würde. Man konnte zumindest erwarten, daß die künftige Haltung Englands und Frankreichs gegenüber der bolschewistischen Provokationspolitik in Spanien von der Erkenntnis getragen werde, welchen Gefahren die Tausende von Männern ausgesetzt sind, die im Interesse des europäischen Friedens ihre schwere Pflicht in den Gewässern vor der roten Rüste erfüllen.

Der Versuch, durch eine gemeinsame Front der vier Mächte den bolschewistischen Provokationen ein „Halt“ zuzurufen, ist nach dem Abbruch der Londoner Verhandlungen endgültig mißlungen. Es muß somit auch in Zukunft mit Angriffsaaktionen der Roten gerade auf die deutschen und italienischen Ueberwachungsschiffe gerechnet werden, ja, der Verlauf der Londoner Beratungen kann für die Bolschewisten ein direkter Ansporn zu neuen Gewaltakten sein. Das Kommunique aus London teilt hierbei mit, daß Deutschland eine gemeinsame Flottendemonstration der vier Mächte vor der Küste von Valencia gefordert hat. Deutschland hat aber auch eine Maßnahme zur Debatte gestellt, die zur Internierung der roten U-Boote führen sollte. Beide Vorschläge wurden von England abgelehnt — Herr Eden hat es dagegen für nötig befunden, im Unterhaus plötzlich wieder die Freiwilligenfrage anzusprechen, die gewiß nicht so brennend ist wie der Schutz der Kontrollschiffe. Wenn aber Herr Eden in seiner bekannten oberflächlichen Art die Sorge Deutschlands um seine Soldaten zu ignorieren versucht, so muß ihm von deutscher Seite entgegengetreten werden, daß der Versuch einer internationalen Kontrolle ja auf eine Lieblingsidee des englischen Außenministers zurückgeht, die Deutschland unterstützt hat, um auch hier seinen guten Willen zu beweisen, weil es ebenfalls von der Wirksamkeit dieser Maßnahme überzeugt gewesen wäre. Der englische Außenminister hätte also Anlaß genug gehabt, energisch alle Vorschläge zu unterstützen, die die Achtung dieser Neutralitätspolitik von seiten der Roten zum Ziele haben. Nachdem aber Herr Eden auch hier verjagt hat und nicht den Mut zeigt, den Konsequenzen gegenüber den Banditen von Valencia ins Auge zu sehen, hat der britische Außenminister damit selbst seine Politik zur Erfolglosigkeit verurteilt. In London wird man aber wohl nicht erwarten, daß Deutschland trotzdem das Experiment weiter mitmacht. Die deutschen Matrosen sind nämlich zu gut dazu, Versuchsaktionen für die Unkenntnis englischer Diplomaten über das wahre Wesen des Bolschewismus zu sein.

Herr Eden erklärte im Unterhaus mit einer großartigen Geste, daß das Nichteinmischungsabkommen nicht so arbeite, wie die britische Regierung es wünsche“. Er verwarf dabei lebhaft, daß es allein an Deutschland und Italien ist, Wünsche in dieser Beziehung zu äußern! Denn Deutschland und Italien allein haben Todesopfer bei der Durchführung eines Versuches zu beklagen, den vor allem der englische Außenminister angeregt hatte. Wenn Herr Eden kein Organ dafür hat, daß er damit gewissermaßen auch moralische Verpflichtungen übernommen hat, so hat Deutschland seinerseits kein Verhängnis dafür, auch weiterhin vielleicht die Kosten für die Politik des britischen Außenministers tragen zu müssen.

Ein deutscher Priester fand die letzte Ruhestatt

Rudolf Heß am Grabe von Abt Schachleiter.

München, 23. Juni.

Am frühen Morgen des Dienstag fand in der stillvoll ausgeschmückten Münchener Hofkirche der feierliche Trauergottesdienst statt. Auf den Bänken im Kirchenschiff saßen die Verwandten und Freunde des Verstorbenen, während im Presbyterium mehrere Aebte der Benediktiner-Kongregation und Vertreter des Münchener Domkapitels Platz genommen hatten. Das hochfeierliche Pontificalregium mit großer Affekt hielt Abt Molitor von St. Joseph-Gerlache in Westfalen, der derzeitige Präses der Beuroner Benediktiner-Kongregation, der der Verewigte angehört hatte.

Während des Gottesdienstes vollzog sich vor der Residenz der Aufmarsch der Trauerparade. Eine Kompanie der H-Verfügungstruppe „Deutschland“ und der SA-Ehrensturm „Schlageter“ nahmen vor der Kirche Aufstellung, die anderen Formationen auf der an der Kirche vorbeiführenden Marstallstraße.

Unter Trommelwirbel eines H-Spielmannszuges wurde der Sarg aus der Kirche gebracht und auf dem mit sechs schwarzverhängten Pferden bespannten Totenwagen gehoben. Dann setzte sich der Trauerzug in Bewegung. An der Spitze Schuttpolizei zu Pferde und ein Ehrensturm der H-Standarte „Deutschland“. Vor dem Leichenwagen wurden von H-Männern die prachtvollen mit roten Schleifen geschmückten Kränze des Führers und Reichskanzlers, des Stellvertreters des Führers Reichsminister Rudolf Heß, der bayerischen Landesregierung und des Traditionslandes München-Oberbayern getragen. Dem Sarg folgten der Ehrensturm der SA-Wachstandarte, ein Ehrensturm des NSKK und die Gaubereitschaft.

Schon lange vor Beginn des Staatsbegräbnisses auf dem Münchener Waldfriedhof säumte ein dichtes Spalier schweigender Menschen die Anfahrtsstraßen. Lobrende Opferchalen auf hohen Pylonen schmückten den Eingang zum Friedhof. Männer der Schutzstaffel bildeten vom Friedhofseingang bis zur Grabstätte Spalier.

Der freie Platz vor der Aussegnungshalle ist der Sammelplatz der Trauergäste. Mit den Verwandten des verewigten Aebtes haben sich führende Männer der Kunst und Wissenschaft eingefunden. Man bemerkt u. a. den Münchener Oberbürgermeister Reichsteiler Fiebler, den Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach, der in Begleitung des italienischen Jugendführers, Staatssekretär Ricci, und von Balillaoffiziere erschienen ist, die Gauleiter Adolf Wagner und Dr. Hellmuth, den italienischen Generalkonsul in München Minister Pittalis, Gruppenführer Brennede als Vertreter des Stadtschefs Luge und den Oberbürgermeister der Stadt der Reichsparteitage Liebel, weiter die Rektoren aller deutschen Hochschulen und viele andere mehr.

Kurz vor 11.45 Uhr trifft der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, in Begleitung des bayerischen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert ein, schweigend und ehrfurchtsvoll von der Trauergemeinde begrüßt. Von der Fürstenerriederstraße her ertönt dumpfer Trommelwirbel. Der Trauerzug hat den Haupteingang des Waldfriedhofes erreicht.

Einer der schönsten Plätze des berühmten Münchener Waldfriedhofes ist als letzte Ruhestätte ausgewählt worden. Den würdevollen Teil des Grabes schmückt ein rosantes Tuch mit dem Hakenkreuz. Breite schwarze Schleier verbinden die Tannen, die das Grab umsäumen. Die Grabstätte selbst ist in ein Blumenmeer verwandelt.

Unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden wird der Sarg langsam in die Erde gesenkt.

Der bayerische

Ministerpräsident Ludwig Siebert

tritt vor das offene Grab, um als Beauftragter des Führers die letzten Reden zu sprechen. Er betont, daß nach der Bestimmung des Verstorbenen keine Rede bei seiner kirchlichen Einsegnung gehalten werden solle.

Daher solle nur der Dank der Herzen dem Manne gewidmet sein, der als Deutscher, als Patriot und Politiker, als Christ Vorbild und Mahner gewesen sei. Abt Schachleiter habe an sich die Wahrheit des Wortes erfahren, daß das Leben Kampf ist. Wie der Führer, als er mit wenigen Getreuen seinen Kampf für Deutschlands Wiedergeburt ausnahm, verfolgt und gemieden, verachtet und gemargretet wurde, so habe Abt Schachleiter, der glühende Deutsche, es hüben müssen, als er im Jahre 1926 mit jugendlichem Feuer sein Leben mit Adolf Hitler, seiner Bewegung und seiner Mission unlösbar verband.

Zwei deutsche Ballone zur Landung gezwungen!

Jewallakt tschechischer Polizeiflugzeug.

(R.) Halle, 23. Juni.

Der Ballon „Chemnitz X“ mit der Besatzung Schüke-Becker wurde — wie der Ballonführer Schüke, der Sonderberichterstatter der NS-Press, berichtet, am Montagmorgen 16.35 Uhr in der Nähe von Culmburg durch ein tschechisches Militärflugzeug zum Landen gezwungen. Es blieb für die deutsche Mannschaft nichts weiter übrig, als sich diesem Gewaltakt zu fügen. Der Ballon lag außerordentlich günstig im Kennen und machte gute Fahrt. Er hatte somit alle Aussicht, in entsprechend vorteilhafte Position zu kommen.

Nicht genug mit dieser unerhörten Sabotage am Gordon-Bennett-Kennen haben die tschechischen Behörden unseren Sonderberichterstatter an der Abgabe jeder Meldung verhindert. So konnte er erst nach mühseligen Verhandlungen und, nachdem er vierzehn Stunden festgehalten worden war, telefonieren. Es gelang, von Schüke noch eine weitere Nachricht später über Bitterfeld zu erlangen, wo er dem Ballonführer Wilhelm Dreschler die gleiche Mitteilung machte, wobei er bemerkte, daß das tschechische Flugzeug immer engere Spiralen um den Ballon flog, so daß er zur Landung gezwungen wurde. Seit dieser Mitteilung fehlt jede Verbindung mit Schüke. Ueber die deutsche Gesandtschaft in Prag konnte jedoch abends dank noch ermittelt werden, daß der Ballon „Chemnitz X“ verpaßt worden sei und sich auf dem Wege nach Dresden befindet. Gleichzeitig gab die deutsche Gesandtschaft in Prag bekannt, daß noch ein weiterer deutscher Ballon, „Alfred

Sildebrandt“, ebenfalls von einem tschechischen Polizeiflugzeug zum Landen gezwungen worden war.

Wehrlose in verschwiegenen Kerkern zu martern und zu foltern, ganze subterdeutsche Dörfer und Städte langsam auszuhungern, Frauen und Kinder niederzutümpeln — darin pflegte sich schon seit jeher tschechische Aktivität zu äußern. Soll man sich nach solchen traurigen Sedentaten noch wundern, wenn Prag nun die gute Gelegenheit des Gordon-Bennett-Kennens benützt, Jagd zu machen auf friedliche deutsche Ballone? Wer konnte auch erwarten, daß die Nachkommen der Hussiten Sinn für sportliche Fairness besitzen würden? Man hatte in Brüssel vor dem Start befürchtet, daß der Wind die Ballone nach Spanien abtreiben würde. Wie der Vorfall bei Prag beweist, wäre es richtiger gewesen, die Organisationsleitung des Ballonrennens hätte vor dem Ueberfliegen der Tschechei gewarnt.

Königsmaldinoyan

Der Führer empfing am Dienstagmorgen in Gegenwart des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley die ausländischen Ehrengäste und Trachtengruppen, die an der Hamburger Reichstagung der NSG. „Kraft durch Freude“ teilgenommen haben und jetzt in die Heimat zurückkehren.

Von den zum Deutschlandflug gestarteten 62 Verbänden fiel inzwischen ein Verband aus. Fünfzig Verbände haben die Höchstpunktzahl von neunzig Punkten erreicht.

Am Dienstagmorgen traf in Stockholm Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller, der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, als Gast des Generaldirektors der schwedischen Staatseisenbahn Granholm zu einem einwöchigen Besuch ein.

Das Unterhaus nahm am Dienstagmorgen nach ausführlicher Aussprache mit 325 gegen nur 17 Stimmen die Vorlage Chamberlains ein, wonach die jährlichen Beiträge der Unterhausabgeordneten von 400 auf 600 Pfund erhöht werden.

Der Marineauschuss des amerikanischen Repräsentantenhauses hieß das bereits vorher vom Senat angenommene Marinprogramm für den Bau von sechs Hilfschiffen gut. Die Kosten für diese Neubauten belaufen sich auf insgesamt fünfzig Millionen Dollar.

Das japanische Kabinett beschloß die Ernennung von vierundzwanzig parlamentarischen Vizeministern. Die Auswahl der in Frage kommenden Persönlichkeiten bleibt dem Ministerpräsidenten überlassen.

Amerikanische Matrosen reisen durch Deutschland

300 Kadetten und Fähnriche des zur Zeit in Kiel liegenden amerikanischen Linienschiffes trafen am Dienstagmorgen zu einem inoffiziellen Besuch in der Reichshauptstadt ein.

Die etwa 1000 Kadetten und Fähnriche an Bord der drei Schlachtschiffe wollen ihren Aufenthalt dazu benutzen, Deutschland näher kennen zu lernen. Am kommenden Freitag werden noch einmal 300 Fähnriche und Kadetten von Potsdam besuchen. Obwohl es sich um eine private Urlaubsreise handelt, werden die Gäste aus Uebersee im Berliner Rathaus von der Stadtverwaltung begrüßt werden.

Eine andere Gruppe von 120 Kadetten und Fähnriche wird eine Rheinreise machen, die sie von Düsseldorf bis Heidelberg führt. Etwa dreißig Mann fahren nach Thüringen, zum Roffhäuser und in den Harz.



Praktische Winke für das Einkochen

Seht ist es höchste Zeit für die Vorbereitungen zum Einkochen, die eigentlich bereits in den Wintermonaten ihren Anfang genommen haben. Oder hat vielleicht jemand veräumt, die geleerten Gläser gleich mit Zucker zu füllen, damit sich die Ausgaben nicht mit einem Mal so häufen? Auch die etwa beschädigten Gummiringe, Gläserbedel usw. könnten längst ersetzt worden sein, denn derartige unliebsame Entdeckungen im letzten Augenblick verursachen Störungen, die sich vermeiden lassen.

Da wir vorerst zum Haltbarmachen des Obstes und Gemüses nur Gläser und Flaschen benötigen, wollen wir uns ein wenig mit ihnen beschäftigen. Die alte Regel, daß sie behutsam und gründlich mit Sodawasser und einer Bürste gereinigt, sowie in heißem Wasser nachgespült werden, gilt nach wie vor. Dann trocken wir sie nicht ab, sondern stellen sie mit der Öffnung auf ein sauberes Tuch, das die Wassertropfen aufnimmt. Mit den Gummiringen kann man ebenfalls nicht sorgfältig genug umgehen. Haben die vom vorigen Jahr in einem Kästchen glatt aufeinander gelegten Ringe der Prüfung auf Brauchbarkeit standgehalten, säubert man sie in warmem Wasser, und wenn man sie nicht sofort benutzt, legt man sie danach in abgekochtes Wasser.

Wer so viel Obst und Gemüse wie möglich in die Gläser geben will, kocht das Einmachgut in einem nur diesem Zweck dienenden Topf in Zucker bzw. Salzwasser vor, wobei zu beachten ist, daß die Früchte, wenn überhaupt, nur mit einem silbernen Löffel umgerührt werden und die sich bildende Flüssigkeit mit in die Gläser fließt. Roh eingeschichtet, wird das dicht gelagerte Gemüse mit Salzwasser und das Obst mit einer Zuderlösung begossen, oder, wenn es saftreich ist, genügt das lagenweise Bestreuen mit Zucker. Daß unter dem Rand des Glases ein mindestens zwei Zentimeter freier Raum bleiben muß, ist uns noch in Erinnerung, ebenso wie die Tatsache, daß der durch das Einfüllen besprühte Rand, bevor man ihn mit dem Gummiring belegt, feucht abzuwischen ist. Wenn man dann den Dedel mit der Klammer befestigt hat, kann das Sterilisieren den Anweisungen des Apparates entsprechend vor sich gehen. Aber ein großer Kochtopf tut es auch, nur muß er einen Holzrost oder ein dickes Tuch als Einlage erhalten, weil die Gläser nicht mit dem Boden in Berührung gebracht werden sollen. Zehn Zentimeter hoch füllt man das Wasser auf, stellt die Gläser hinein und kocht sie so lange, wie es zum Sterilisieren des betreffenden Inhalts nötig ist. Wer es einmal versuchen möchte, ohne Wasserbad auszukommen, der kann sich der gleichmäßigen Wärme eines Gasbratofens, des elektrischen Bratofens oder der Glühbirne bedienen. In diesem Fall verlangen die Gläser eine dicke Unterlage von feuchtem Zeitungspapier und ein besonderes mit Wasser gefülltes Gefäß, das mit ihnen zusammen in den Ofen gestellt wird. Nachdem die Sterilisierzeit vorüber ist — man hält sich dabei an genaue Tabellen — öffnet man die Tür des Bratofens, um die Gläser abkühlen zu lassen. Später stehen sie dann an einem zugfreien Ort bedeckt mit einem Tuch, und erst am nächsten Tag löst man die Klammer und untersucht den Verschluss. Macht sich ein Dedel selbstständig, muß der Vorgang nach einer nochmaligen sorgfältigen Prüfung aller Bestandteile wiederholt werden. Das Haltbarmachen durch den aus einem Schlauch geleiteten Dampf, wie es in den letzten Jahren in Aufnahme gekommen ist, empfindet man bei solchen Nachzügeln als besonders angenehm.

Wie bereitet man Erdbeer- und Marmelade?

Wollen wir Erdbeeren verarbeiten, waschen wir sie zuerst und lassen sie auf dem Haarfieb gut ablaufen. Dann kochen wir die Früchte aus, ziehen vorsichtig den Fruchtstiel ab und schichten die schönsten, gleichmäßig großen Stücke unter Aufsicht des Glases in die Einmachgläser. Eine Zuderlösung bereiten wir im Verhältnis von 250 Gr. Zucker auf ein Liter Wasser und sehen der besseren Farbe wegen etwas roten Zucker zu. Oder wir streuen auf ein Kg. Beeren 150 Gr. feinen Zucker, lassen sie einige Stunden stehen zum Durchziehen. Sterilisiert wird in beiden Fällen 15 Minuten bei 75 Grad. Die Gläser dürfen nicht zu voll gefüllt werden, da die Beeren Saft ziehen!

Die ausgekochten, schon etwas weichen Erdbeeren verwenden wir zu Saft und Marmelade. Die Früchte werden mit Zucker bestreut in einen Steintopf gelegt — auf ein Kg. Erd-

beeren 500 Gr. Zucker —, mit einem Teller, Dedel oder einem Holzplättchen, die auf den Beeren liegen müssen, bedeckt und dann beschwert. (Wenn der Dedel aus Emaille ist, darf er keine schadhafte Stelle haben!) Drei Tage läßt man die Früchte so an einem kühlen Ort stehen, dann schüttet man sie auf ein Sieb, kocht den abgelassenen Saft unter sorgsamem Abschäumen auf und füllt ihn zum Sterilisieren in die entsprechenden Flaschen. Das zurückerhaltene Fruchtstück wird gewogen. Auf ein Kg. Erdbeeren nimmt man sowohl der Haltbarkeit, als auch des Wohlgeschmacks und der Farbe wegen 250 Gr. Johannisbeeren, streicht beide Fruchtarten durch ein Sieb, kocht die Masse zehn Minuten unter Abschäumen und gibt dann den nötigen Zucker — 250 Gr. auf 500 Gr. Fruchtmasse — hinzu und kocht noch etwa 20 Minuten, bis das Mus breit vom Löffel fällt. Es wird heiß in die vorher warmgestellten Gläser gefüllt.

Erdbeermarmelade mit ganzen Früchten. Hierbei rechnet man „Pfund auf Pfund“, also auf ein Kg. Erdbeeren ein Kg. Streuzucker, dazu kommt ein halber Liter roter Johannisbeerleim. Man kreut die Hälfte des benötigten Zuckers schichtweise zwischen die Erdbeeren und läßt sie 24 Stunden stehen. Dann kocht man den Johannisbeerleim mit dem übrigen Zucker dick ein, gibt die Erdbeeren mit allem Saft, den sie gezogen haben, dazu und läßt die Masse kochen, bis der Saft, wenn man ihn auf einen kalten Teller tropfen läßt, geliert und nicht mehr auseinander läuft. Die Marmelade wird heiß in die Gläser gefüllt und nach dem Abkühlen sterilisiert oder zugebunden.

Zu einer reinen Erdbeermarmelade werden die Früchte wie oben vorbereitet, im Einmachtopf (den man zu nichts anderem benutzen sollte), auf dem Feuer gerührt, bis sich Saft bildet. Dann wird unter ständigem langsamen Rühren nach und nach der Zucker darunter gegeben, und zwar rechnet man auf ein Kg. Erdbeeren 625 Gr. Zucker. Wenn sich zuviel Saft gebildet hat, wird er abgeseigt und wie angegeben als solcher behandelt, denn je rascher eine Marmelade einkocht, desto feiner bleibt sie in Farbe und Geschmack. Ist das Feuer zu stark, so legt man einen Absteller unter den Einmachtopf, damit sich nichts ansetzen kann. Die Marmelade ist fertig.

Kochkursus auch im kleinsten Dorf

Seltzam, da hingen nun mit einemmal in den Gemeindefesten des Dorfes regelrechte Kochvorlesungen. Auch in der Zeitung sah man jeden Tag die Rede „Was kochen wir morgen?“, und vor allem, da gab's so vielerlei Gerichte, die unsere Frauen — namentlich die vom Lande — gar nicht kannten. So stand man zu Anfang den vom Deutschen Frauenwerk, Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, herausgegebenen täglichen Kochvorlesungen, die unter Berücksichtigung heimlicher Gepflogenheiten in jedem Kreis, für Stadt und Land gesondert, unseren Hausfrauen sagten, was nun gerade in diesen Wochen für schmackhaftes Essen aus den zur Zeit zur Verfügung stehenden wirtschafts-eigenen Mitteln bereitet werden konnte, etwas mißtrauisch gegenüber.

In den Städten, ja da hatte schon eine recht beträchtliche Anzahl Frauen in den Kochkursen althergebrachte dazugelernt. Anders aber auf dem Lande. Einmal haben unsere Frauen hier viel weniger Zeit als in der Stadt, und selbst, wenn sie sich abends frei gemacht hätten, wenn man Kochkurse abhalten will, muß auch eine Küche dafür da sein, sonst geht das nicht. Und eine Schulküche war in den allerwenigsten Dörfern vorhanden.

Da hat man im weitverzweigten Landkreis Göttingen einen herrlichen Ausweg gefunden: Der Landrat des Kreises schaffte eine Wanderküche an. Nun kann die NS-Frauenbewegung auch in den kleinsten Dörfern ihre Kochkurse durchführen. Nach einem von den Kreisfrauenratsleiterinnen ausgearbeiteten Plan wird die Küche auf Wanderschaft geschickt. Innerhalb jeder Gemeinde findet sich ein Raum, in dem die Küche aufgeschlagen werden kann. Mal ist's das Gemeindehaus, mal wird ein Raum einer Molkerei zur Verfügung gestellt.

Es macht Spaß, mit der Wanderküche zu hantieren. Da fehlt auch gar nichts! Von den vollständigen Gedanken für achtzehn Personen mit Glasgeschüßeln, Tassen und Tellern, die

Sommerliche Gesundheitsquellen

Die Entwicklung in der jüngsten Zeit mit ihrer zunehmenden Verschärfung brachte eine Abkehr von der natürlichen Ernährungsweise und dem gesunden Verhältnis von pflanzlicher und tierischer Kost. Tierische und fettreiche Kost dagegen wurde stark bevorzugt. Wenn auch nicht alle in den letzten Jahrzehnten besonders stark aufgenommenen Krankheiten auf die Abkehr von der natürlichen Ernährung allein zurückzuführen sind, so trägt sie doch erhebliche Schuld an diesen veränderten Gesundheitsverhältnissen. Hier hat nun die moderne Ernährungswissenschaft festgestellt, daß der menschliche Körper zum Leben neben Eiweiß, Fett und Kohlehydraten vor allem die Vitamine oder Ergänzungsstoffe und Mineralstoffe braucht. Diese Stoffe sind nun in hervorragendem Maße in allen unseren Gemüsearten enthalten. Mineralstoffe finden sich besonders im grünen Gemüse und hier hauptsächlich im Spinat, der ganz besonders das blutbildende Eisen aufzuweisen hat. Das wachstumsfördernde Vitamin A können wir dem Spinat, Kohl, Salat Möhren und Tomaten entnehmen. Dem Ansaß der Nährstoffe im Körper dient in erster Linie das Vitamin B, das vornehmlich im Grünkohl, Tomaten, Möhren und Karotten enthalten ist. Ein Vorbeugungsmittel gegen gewisse Krankheiten, wie unter anderem Scurvy, ist das Vitamin C, das wir im Grünkohl, Weißkohl, Möhren, Karotten, Tomaten, Kopsalat, Spinat, Mangold, Kohlrüben und Stedrüben vorfinden. Das Vitamin D, das Rachitis und Knochenerweichung verhindert, ist bei den Gemüsearten nur in Möhren enthalten. Von diesen Gesundheitsquellen wird die Hausfrau besonders in den Sommermonaten Gebrauch machen, an denen nach und nach alle Gemüsearten frisch auf den Markt kommen.

wenn sie breit vom Löffel fällt oder eine Saftprobe geliert, würde man danach noch weiterkochen, so würde es nur schaden. Man nimmt den Topf vom Feuer und füllt, wie erwähnt die Marmelade sofort in die bereitgestellten, vorgewärmten Gläser. Dies ist wichtig, weil sich, wenn man erst nach dem Erkalten einfüllt, leicht Luftblasen bilden, die Gärung hervorrufen können. Zugebunden werden die Gläser erst nach dem völligen Erkalten, indem man ein Kumpapier auflegt und mit Cellophan abschließt.

in den beiden geräumigen Schränken untergebracht sind, bis zu allem Handwerkszeug, das man nun mal in der Küche gebraucht. Außerdem zwei gute Herde, Eimer und Zinzwannen, Plättbrett und elektrisches Plättchen nicht zu vergessen, schöne große Küchentische, Schmelz, kurzum alles, was man in einer ordentlichen Küche gebraucht.

Wir rechnen es unseren Landfrauen, die von aller Frühe an bis zum späten Abend tätig sind, hoch an, daß sie sich hier in den Abendstunden noch einfinden. Manchmal haben sie zwar gestaunt, wenn hier nun die Gerichte ganz anders zubereitet wurden, als sie es von Mutter und Großmutter her gewohnt waren. Doch das Probieren überzeugte sie auch von der Güte der Gerichte. Nach etlichen Abenden ist ihnen nun auch der ausgehängte Kochkalender nicht mehr fremd. Wird ihnen dann noch erklärt, warum wir so und nicht anders kochen, und warum auch die Frau auf dem Lande, die in den meisten Fällen Selbstversorgerin ist, sich mit Fett etwas mehr einrichten muß im Interesse der Fettversorgung des ganzen Volkes, dann gibt es keine mehr unter ihnen, die nicht begreifen hätte, daß es auch bei diesen einfachen täglichen Dingen um mehr als um den eigenen Haushalt, sondern letzten Endes um die Nahrungsfreiheit des ganzen Volkes geht.

Die Männer aber, die in den Wochen, da der Kochkurs läuft, so mancherlei Frauenarbeit in den Abendstunden verrichten müssen: noch im Stall nach dem Redten sehen, Vieh versorgen, Kinder zu Bett bringen und anderes mehr, die sind an den festlichen Anlässen der Küche zu Gast geladen, und jedesmal haben wir es erlebt, daß sie begeistert sind von dem, was ihre Frauen in diesen Wochen gelernt haben. Auch ihnen ist klar geworden, daß es hierbei um das Halten eines Frontabschnittes geht, der seine besondere Bedeutung hat im Rahmen des Vierjahresplanes, dem wir alle zum Siege verhelfen wollen.

Besuch bei Schwedens Frauen

Es ist viel Kraft eingeschlossen in der Natur der nordischen Frau. Sie ist herbe und zurückhaltend, klar und einfach, das Leben ist ihr etwas Solides, dem sie nur ihren guten Willen entgegenzusetzen braucht, um es zu bewältigen. Begabt mit einer starken Instinktferheit ist sie leicht imstande, eine vorübergehende Stimmung von einem großen Gefühl zu unterscheiden. Der Naivität der deutschen Frau steht sie ihre Ursprünglichkeit entgegen, und deutsche Güte, Wärme und Aufgeschlossenheit begegnet sie mit ihrer Höflichkeit. Fremden bedingungslos offen gegenüberzutreten, fällt ihr schwer. Sie wartet ab, mißt, um dabei im höchsten Ausmaße gastfreundlich zu sein. Sie leidet, wie jeder nordische Mensch, an einer kaum begängbaren Luft zum Reisen, die oft in krankhafte Fernsehnsucht ausarten kann. Daher auch die sieben Millionen Schweden im Ausland gegenüber den knappen sechs der Heimat. In der Abgeschlossenheit ihres Hauses oder Hofes bewirten ihre großen, guten Eigenschaften eine Harmonie. Sie ist die fleißigste Frau, das beste Vorbild, auch als Mutter, sie hat guten und sicheren Geschmack und ist absolut traditionsgebunden, besonders in ihrer häuslichen Arbeit und der Essenzubereitung. Für alles Handwerkliche hat sie einen ausgeprägten Sinn. Geschickt im Weben ist sie und jede Art Schund wird sie mit ihrem geschulten Auge sofort erkennen: So leben sie, sporadisch über ihr Areal verstreut, das auf einen Quadratkilometer kaum 12 Bewohner hat, ihr gesichertes Dasein, ohne unüberbrückbare Gegenläge innerhalb der Gesamtheit, und sie haben keinen Grund auf

irgend etwas oder irgendwen neidisch zu sein. Das Selbstbewußtsein verehrt sie ausnahmslos, sie kommt leicht ohne den Mann (als Stütze) aus. Dazu ist sie viel zu angstlos und unternehmend und kein Zwang kann sie beugen.

Ihre Musik ist das Volkslied, es ist ihr Religion wie Aehrenreife und Wogenrauschen. Zum sichtbaren Himmel hat sie ein festes Verhältnis, alle Wetter liest sie von ihm ab und die eignen Stimmungen, denen sie vor allem in der Abgeschiedenheit des hohen Nordens leicht unterliegt. Je höher hinauf, je mehr steht sie im Kampfe mit einer gewaltigen Natur, mit Dunkelheit, Sturm und Schneewehen, nachbarlos, weit von Hilfe, abgeschnitten von allem. Dort kann man sie wandeln sehen wie Seherinnen, ungeburt, frei von kleinen Ängsten, bei jeder Geschäftigkeit, sicher ihren Jahreszeiten sich beugend, denen etwas Ereignishaftes eignen kann. Ihr Land, umschlossen und beschützt vom ewigen Meer, ist ihr das feste Haus, die Mutter. Daß dieses Land auch ein Staat ist, davon weiß sie kaum, und es ist dieser Punkt, in dem sie sich im tiefsten von der deutschen Schwester unterscheidet, die seit je im Sturmzentrum der Welt eingeschlossen ist. Ihr Nationalgefühl ist an ihre Erde gebunden, politisch hat sie noch keinen Ausdruck dafür gefunden.

Dies also die ewig nordische Frau, und was aus diesen Quellen vornordischen Frauentums fließt und alles Germanische umschließt, wird eines Tages die noch kaum erkannte Gefahr bemerken, die von der international eingestellten Frau der Großstadt ausgeht. (Nicht, daß diese eindeutig kommunistisch gefärbt wäre, obgleich sie gelegentlich auch damit kokettiert, aber mehr aus Geltungsbedürfnis als aus Ueberzeugung.) Sie scheint ganz aus jeder Gnade herausgefallen,

ihre Mütterlichkeit ist verschüttet, Kinder sind ihr unerwünscht, ihr Heim ist zu einer Wohngemeinschaft herabgesunken und damit im Verderben! Kinder scheinen das Budget des Mannes übermäßig zu belasten und die „Freiheit“ der Frau zu untergraben! Es ist schon so weit gekommen, daß man ganze Häuserblocks und Villenviertel baut, in denen kein Raum für Kinder ist. Als Grund zu diesem seltsamen Vorgehen gibt man die Erhaltung des Hauses an, ohne zu bedenken, daß man mit dieser gefährlichen Maßnahme das Fundament des Staates untergräbt! Gewiß gibt es noch kinderreiche Familien auch in der Großstadt, aber von diesen wenigen spricht man nicht. Welch ungeheure Verantwortung fällt nicht auf sie, die sich frei wähnen und dabei jener heimlichen Knechtung unterliegen, die Egoismus heißt! Das Wohl des Staates besteht in seinen glücklichen Familien, aber sie denken nur an ihre eigenen kleinen Bedürfnisse, an das eigene kleine Gewissen und hören nicht auf die Stimme der Zeit.

Ein Lichtbild in diesen Fragen bildet die Jugend, die sich zu nationalen Verbänden zusammenschließen beginnt. Die Jugend weiß um alle Gefahren, die heute einem Staate drohen, um die inneren und äußeren. Sie weiß, daß die Großstadt alle Güter des Landes heranzieht, und daß immer Teile davon sich auflösen an jenen Orten, wo bessere Verdienstmöglichkeiten und ein „gehobener Lebensstandard“ vorherrschen. Aber sie weiß auch von der Unhaltbarkeit dieses Scheinlebens. Diese Jugend ist es, die bei der kommenden Ernte mithelfen wird, da die Landbevölkerung sich sonst einer Katastrophe ausgesetzt sähe. Gebe ein freundliches Schicksal, daß sie auch bei einer größeren Ernte tätig sei!

Latte Mittendorf-Wolff.

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger

denn ohne Opekta kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

in 10 Minuten

Opekta gibt es nur in Original-Flaschen u. Original-Packungen, niemals lose!

Der Tod von Ypern

Dem neuen Buch „Der Tod von Ypern“, von Wilhelm Schreiner, (Verlag Steinkopf, Stuttgart) entnehmen wir folgenden Abschnitt:

Beherrschend schaut der Kemelberg über die flandrischen Niederungen und Geländewellen rund um Ypern, der gegebene Beobachtungsstand für die britischen Abschnittskommandeure. Die Trümmer der Mühle, die ihn einst hochragend gekrönt, sind zum starken Gefechtsstand ausgebaut. Aber so lange das deutsche Feuer nicht gerade auf der Kuppe liegt, stehen die Stäbe draußen, wo der Blick ungehemmt den ganzen nordostwärts gespannten Ypernbogen umfaßt.

Unablässig prüfen die Gläser die Zone, auf die der Vorhang des Feuers niederfällt. Unter immer neuem Aufzucken explodieren Granaten, Hochsteigen dunkler Erdmassen unter der Wucht der Detonationen, im unaufhörlichen Quellen und Schwelen von Rauch und giftigen Gasen steht mitten im flachen Gefilde der Niederung eine lebendige, zitternde Wand in ununterbrochenem Vorgehen und Neugeborenenwerden. Reicht vom Kanalknie und verliert sich, in jeder Windung der deutschen Stellung angepaßt, über den Herenthagepart, Hooge, Westje nach Norden, bis sie, noch immer deutlich erkennbar, in Gegend der Ferme Candit-Troere westwärts wendet, um gegenüber Boefinghe das östliche Kanalanfer zu erreichen.

Weiß auch, daß, wenn die Sonne morgen den letzten Julitag in Abendgold taucht, diese Front nicht mehr sein wird. Denn die Befehle liegen vor, die die Ziele der morgen früh wie Sturmweiter losbrechenden Offensiveweit im nordöstlich dämmernden Hinterland festlegen: Mindestens die Linie Terrest-Straden-Hoogede-Roefelaere muß erreicht werden, damit bis zum eigentlichen Ziel Brügge nicht mehr bleibt, als ein zweiter großer Schritt des siegreichen Heeres, der um so größer anzusehen ist, je entscheidender durch den ersten der Feind überannt, seine Front durchstoßen, seiner Verbände Widerstandskraft zerbrochen sein wird.

Voraus der Juni vergebens warten ließ, der letzte Julitag wird es bringen: Durchbruch und Vormarsch.

Ganz andere Massen und Mittel standen bereit. Freilich die Gesamtlage forderte nun auch einen Durchbruch um jeden Preis: Denn: blieb die U-Bootsbasis der flandrischen Küste in deutscher Hand, dann — goddam — diese Möglichkeit dürfte eben gar nicht mehr als solche gedacht werden. Aber in drei Tagen wird ja das Rest ausgeräuchert sein und England Luft bekommen!

Fünfehn tiefgestaffelte Divisionen stehen sprungbereit auf wenigen Kilometern Breite, um den Durchbruch zu erzwingen. Freilich, mehr als einmal prüfte das Auge den Horizont, der mit der Bodenwelle von Moorslede-Paschendaale-Spriet abschloß. Was hat der Gegner wohl hinter dieser Welle stehen? Welche Reserven? Wo? Wieviel? Es gab doch noch unbekannte Faktoren in der Rechnung. Aber wie hatte doch der Oberstkommandierende gesagt: „Meine Herren, Sie wissen, vom Erfolg des Ein- unddreißigsten hängt alles ab. Darum keine Rücksicht auf Verluste — keine! Wir müssen nach Brügge. Wir müssen! Also rücksichtsloser Angriff. Ich werde jeden Kommandeur, der sein Ziel nicht erreicht, vor das Kriegsgericht stellen lassen, rücksichtslos. Also, my Sirs!“

Einzig den Trümmerrest der Mühle grüßten noch die letzten Strahlen der Sonne. Groß und unheil kündend sank sie dunstverschleiert hinter hochsteigende Wolfenbänke. In

der Ebene erloschen die Farben. Aber der Atem der Geschütze glühte um so feuriger auf im dämmernden Rund. Die Front ward zum zuckenden Feuerbrand, zum lodernen Ring. Um die tote Stadt in der Mitte.

Die Stadt ist tot. Der Tod von Ypern hat sein Werk getan. Seit jenen Tagen im harten Herbst, wo Deutschlands freiwillige Jugend sich todesgewiß in die Bresche warf und sie schloß. Nun steht der Briten noch einmal auf, verzweifelt, und will die Bresche brechen. Tausend Lauern in der Nacht und strömen im Schuß des Dunkels durch die tote Stadt, glauben im Frührot den Sieg zu pflücken.

Und ungesehen schreitet wieder einer an ihrer Seite, der aus den Trümmern der toten Stadt sich zu ihnen gesellt, schreitet tapfer aus, auch er mit dem Lächeln des Siegers. Aber er mit Recht.

Er weiß warum, . . . der Tod von Ypern.

Der letzte Julitag steigt über der Ebene auf. Die Sonne kämpft mit Regengewölk, das sich nächstens entlud, und sucht die um Hecken und Pappeln geisternden Wasserdämpfe niederzudrücken.

Seit über drei Wochen gehen nun die Feuerwellen unablässig über den Abschnitt hin, so stark wie Trommelfeuer. Und nun überbietet sich die feindliche Artillerie im Wirbel ihrer Geschößregen. „Trommelfeuer“? Nein; das ist schon mehr beßeres „Gegefeuer“, hat einer vom Stab in bitterem Lachen gesagt. Für die da draußen in den Minenrichtern und Stollen — Gegefeuer — allerdings. Von Satans Gnaden.

Doch die Erlösung naht. Jeder weiß es: heut kommt der Briten! Und mit ihm die befreiende Möglichkeit zu Schlag und Stoß. „Am die Kampfzone hat sich die Truppe entscheidend zu schlagen!“

Mit einem Ruck reißt das Trommeln ab. Sie kommen! Wenige Minuten später steigert sich das Feuer der eigenen Artillerie zur Siebehe. Sie hat ihre neuen Ziele fest.

Schon treffen die ersten Meldungen ein. Bestätigen die Erwartung: von Nordchoote bis Wareton greift der Gegner an. Schon die folgenden lassen klar die nächsten Kampfzentren erkennen; wie erwartet: Feind drückt von Nordwesten auf Bizchoote.

Nun speien der Houtbukter Wald, die Barzellen und Knids zwischen Poelkapelle und Paschendaale, Reyberg und Polgönwald eine reizende Woge deutscher Streiter feindwärts. Ein jubelndes Hurra brandet vor ihnen her.

Gut rasiert
ROTBART
MOND-EXTRA
gut gelaut!

Verlangen Sie den neuen vervollkommenen Rasierapparat ROTBART/MOND-EXTRA

Juni

Die weichen Frühlingswinde kosen
Und singen leis in Busch und Baum,
Im Garten träumen erste Rosen
Den festiglichen Sommertraum.

Am Himmel segeln weiße Wölkchen
Gemächlich durch den blauen Tag.
Ich schau dem leichten Wandervölkchen
Mit einer stillen Freude nach.

Ade, ade, zieht fröhlich weiter
Da droben nur für euch allein!
Ich wandere hier unten heiter
Durch Blumenduft und Sonnenschein.
Joh. Fr. Dirks.

Wie einst, als der Frühlingssturm der Gaschlacht über dieselben Gefilde segte. Hurra, ihr Brüder drunten in feindumklammerten Nestern, wir kommen . . . eure Befreier, Brüder, haltet aus!

Tollkühn niedrig streichen kreuzgezeichnete Flieger über die Kampfstätten. Signale, Rauchfanale und Leuchtzeichen — und ein Feuervorhang legt sich vor die stürmenden englischen Bataillone in den Tristen. Aber über ihre Leichen schreiten neue Kompanien. Und stürmen.

Von der Seite faßt das deutsche Maschinengewehr mit aller seiner kühleren Unerzählichkeit in die warme Woge britischer Infanterie. Aber der Briten stellt zwei Lebende hin für jeden, der fällt. Immer neue Massen stürzen heran und umspülen die Insel. Die einsamen Helden sind rings umfaßt, feuern und feuern. Der Britensturm schreitet um sie herum, stoßt in ihrem Feuer und stutet doch weiter.

Da plötzlich legt sich der Todesarm um Hunderte, Tausende. Eine Wand von Einschlägen steht längs der Straße. Wie ein Orkan legt das deutsche Feuer die Stürmer zurück und bannet die Bataillone an die Stelle.

Und nun jubelt von den Höhen herunter, rings von Doodenmolen, Gravenstafel, Kerfelaere, aus jeder Geländefalte tauchen sie auf — deutsche Reserven.

Die Umgeschlossenen auf der Insel jauchzen auf, heiser und wild, den Befreier entgegen. Und Wunde und Sterbende wissen sich geborgen in Freundesarm. Befreit durch Freundesfaust.

Mit unwiderstehlicher Wucht segt der deutsche Gegenstoß in wildem Anprall den siegtrunkenen Gegner über den Zonnebeel zurück. Kein rücksichtsloses Opfern hilft. St. Julien ist wieder in deutscher Hand, wenig später zu beiden Seiten sowohl Langemarck wie Zonnebeke. In scharfem Nachdrängen werden die englischen Verbände aufeinander geworfen und geschüttelt wie Würfel im Becher.

Als die Sonne den letzten Julitag in Abendgold taucht, klappt nirgends ein Riß in der deutschen Mauer. Nirgends ist die Bresche gelegt.

Ueber das Schlachtfeld aber schreitet einer in vollem neuem Machtgefühl. Das Dunkel der Nacht deckt rings die Leichenfelder Englands. Jener aber steht unter ihren Toten mit dem Lächeln des Siegers. Er, der Tod von Ypern.

Auflösung zum Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Kat, 3. Rab, 5. Martin, 8. Bad, 10. Rabe, 12. Dnen, 14. Baum, 16. Star, 18. Dba, 19. Robbe, 20. Gas, 21. Wf.
Senkrecht: 2. Tübe, 3. Ribo, 4. San, 5. Man, 7. Sa, lat, 9. Senat, 11. Bau, 13. Mut, 14. Boe, 15. Moos, 16. Saba, 17. Rom.

Zirkus Granelli

Roman von MARLISE KOELLING

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W 33

8) (Nachdruck verboten.)

Sehen Sie, Scholl, jetzt bin ich wieder bei dem Punkt. Tom geht mir dabei zugrunde. Barbara beansprucht ihn für sich. Oh, sie versteht es, ihn von mir abzuziehen, ihm einzureden, ich wäre schuld, ich wäre häßlich gegen sie, ich mißhandelte sie, ich — er hebt die Hände an den Kopf — „Scholl, als ob ich jemals brutal sein könnte. Heute nacht kam es zu einem furchtbaren Aufruhr. Das Kind erwachte. Plötzlich stand es da, sah uns, Barbara und mich, wie wir gegeneinander angingen. Es war geradezu furchtbar, Scholl, und darum — begreifen Sie jetzt?“ Er schweigt. Auch Scholl spricht lange nicht. Nachdenklich geht er im Zimmer auf und ab.

„Lassen Sie mich das alles erst ein wenig in mir lären, Willgärtner, ehe ich versuche, Ihnen zu raten.“

„Da ist nichts zu raten, Scholl. Je mehr Sie darüber nachdenken, desto einleuchtender wird es Ihnen sein: um Tom vor der Wiederholung meines eigenen Kinderunglücks zu retten, muß ich gehen.“

„Uebertreiben Sie nicht ein wenig, Willgärtner? Die Bedingungen sind doch ganz andere. Das Milieu —“

„Darum handelt es sich nicht, die feilischen Bedingungen sind die gleichen. Ich stehe hier — Barbara steht dort. Tom steht in der Mitte, er steht nicht einmal — er wird hin und her gerissen. Ein Kind aber muß feststehen lernen; es muß wissen, wohnen es gehört, sonst geht es kaputt.“

„Und warum muß es zu Ihrer Frau gehören? Warum bleiben Sie nicht da, kämpfen um das Kind? Ich glaube, Sie sollten doch standhalten, Willgärtner! Gegen solche Frauen wie die Ihre kommt man doch mit Energie an. Zeigen Sie Ihr doch etwas von der Härte, die sie Ihnen vorwirft. Dann siegen Sie vielleicht.“

„Zwecklos, Scholl. Diese Tierbändigerallüren bringe ich nicht auf. Und was heißt Sieg in einer Ehe? Darf es da wirklich ein Kampf und Sieg und Niederlage geben? Muß es nicht ein Nebeneinander sein, Kameradschaftlichkeit, Schritt halten, keiner steigend und keiner bestigt — Nein Scholl, wo Sieg ist, da ist auch Niederlage. Diese Niederlage trifft Tom. Wenn ich fort bin, wird Barbara vielleicht einheitslicher werden. Sie ist klug, sie liebt Tom auf ihre Art. Schließlich wird vielleicht etwas Gutes herauskommen, besser jedenfalls als so.“

„Ist das nicht etwas wie Fahnenflucht, Willgärtner?“ Scholl fragt es eigentlich nur, um noch etwas zu sagen. Er fühlt, die Entscheidung ist bereits gefallen. Andreas steht vor sich hin. Er sieht noch einmal alles, was er verläßt.

„Ist das wirklich Fahnenflucht?“ fragt er halb sich selbst.

„Ich opfere doch viel, Scholl, sehr viel, die Arbeit, die Zukunft“, sehr leise schlüßte er: „Das Kind.“

Scholl weiß nichts mehr zu sagen. Was sollen auch Worte? Hier hat ein Mensch mit seinem Leben bis heute abgeschlossen. „Und — und — wann wollen Sie fort?“ fragt er leise. Es würgt ihn etwas in der Kehle. Auch er verliert viel.

„Heute schon, Scholl.“

„Aber so schnell geht das doch nicht.“

Scholl möchte irgendwie die Zeit hinauszuziehen — vielleicht kommt irgendwo Rat, eine Rettung.

„Sie können doch gar nicht alles so stehen- und liegenlassen, die Praxis —“

„Die werden Sie ebenfugot wie ich verstehen, Scholl. Ja, vielleicht bringe ich Ihnen jetzt noch ein bißchen Glück. Es lag nicht an mir, Scholl, das wissen Sie, daß Sie immer etwas im Schatten gestanden haben. Es lag einfach daran, der Schwiegerjohn Willgärtner zu sein. Wenn ich fort bin — ich hoffe auf Ihre Zukunft, Scholl.“

„Lassen Sie das doch jetzt, es handelt sich jetzt doch um Sie.“

Scholl sagt es heimlich böse.

„Sie müssen doch jetzt mit Ihrer Frau sprechen, auch über das Kind —“

„Nein, Scholl, das kann ich nicht. Ueber all das mit Barbara sprechen — nein, unmöglich! Noch einmal eine Szene, Tränen, Scholl, ich bin ja auch nur ein Mensch. Ich muß es anders machen. — Leben Sie wohl, Scholl.“

Er reicht dem Freunde die Hand.

„Leben Sie wohl, Willgärtner.“

Scholls Brille ist beschlagen.

„Herrgott nochmal“, sagt er wütend, verzweifelt.

„Werde ich einmal von Ihnen hören, Willgärtner?“

„Ich schreibe Ihnen, Scholl. Aber eine Bedingung: Nur Sie wissen meine Adresse. Ich könnte es nicht ertragen, wenn irgend etwas noch von hier in das andere hineinkäme.“

„Und was ist das andere, Willgärtner? Darf ich fragen?“

„Das ist das, woher ich gekommen bin, Scholl.“

„Willgärtner, Sie wollen doch nicht etwa —?“

„Zum Zirkus zurück, jawohl. Aber — er bekommt sogar ein Lächeln fertig — „Sie müssen nicht fürchten, daß Sie mich irgendwo als Trapezkünstler oder als Clown sehen — zu allem muß man nämlich mehr können als ein bißchen Medizin — aber Ärzte werden immer gebraucht. Dann kann ich einmal zeigen, was ich gelernt habe. Und nun“ — er nimmt seinen Hut vom Haken, sieht Scholl noch einmal an — „ich danke Ihnen für alles, Scholl. Ohne Sie wär's bis hierher nicht gegangen.“

„Willgärtner!“ Scholl will rufen, will ihm nach — es ist doch unmöglich, daß Andreas Willgärtner hier herausgeht, aus seiner Arbeit, aus allem, was sein Können geschaffen, aus der Freundschaft — aber die Tür ist schon ins Schloß gefallen.

Zwischen drei und vier Uhr nachmittags ist im Hause des Geheimrats Willgärtner eine geheiligte Stille. Der Geheimrat schläft, auch Barbara und das Kind ruhen. Die Hausangestellten müssen auf Zehenspitzen gehen, das Telefon ist abgestellt. Es ist die Stunde, zu der Andreas Willgärtner in sein Haus kommen kann, ohne jemanden zu treffen. Und das ist die einzige Gnade dieses Abschieds, niemanden mehr zu sehen. Auf Zehenspitzen schleicht er den Korridor entlang. An der vierten Stufe knarrt die Treppe leicht. Es ist nur ein ganz winziges Geräusch. Aber es durchguckt ihn — zum letzten

Male geht er ja hier hinauf. Es ist alles wirklich und doch so seltsam gespenstisch. Alle Dinge sehen ganz anders aus, sieht man sie zum Abschied.

Eine kurze Nachmittagssonne hat sich hinter Schneewolken verfrachten. Die Dämmerung fällt schon herein. Die weißen Schränke auf dem Korridor leuchten aus dem Grau. Andreas öffnet und schließt behutsam die Tür seines Zimmers, dreht den Schlüssel herum. Er setzt sich an den Schreibtisch. Er braucht nicht nachzudenken, was er Barbara schreiben will. Das alles hat er gestern schon in Gedanken niedergeschrieben, wie er durch die Nacht gelaufen ist. Andreas Willgärtner überliest seinen Brief auch nicht. Ein Wort mehr oder weniger — für Barbara wird es nichts bringen, sie wird nicht begreifen, wie könnte sie auch! Für ihn aber ist jedes Wort dieses Briefes wie ein Blutstropfen, der unmittelbar aus seinem Herzen quillt.

Er schließt das Schreiben, adressiert es, legt es auf dem Schreibtisch dicht neben die Lampe.

Barbara wird es finden, wenn sie um fünf Uhr kommen wird, ihn zum Tee zu holen. Er steht auf die Uhr. Jetzt ist es halb vier. In einer halben Stunde wird das Kinder mädchen kommen, Tom aufzunehmen.

Nur ein Zimmer entfernt schläft Tom, das heißt, wenn er schläft, der kleine Burche. Vielleicht wandert er jetzt, in seinem langen Nachttittel wie ein kleines Gespenstchen anzusehen, an dem Gitter seines Kinderbettchens entlang. Wie oft hat Andreas ihn so heimlich durchs Schlüsselloch beobachtet, wie er seinen kleinen Anarispaziergang macht, immer gespannt laufend, ob jemand von den Erwachsenen käme, und dieses erschrodene und zum Schluß ihelmsche Gesicht, wenn die Tür aufging und man sagte: „Aber Tom, tut ein braver kleiner Junge das?“ Oh, dieser Duft von Frische und Gesundheit, diese ganze weiche Lieblichkeit des kleinen Weizens.

Tom, Tom — die Lippen formen das Wort lautlos. Aber man muß sich mit diesem Wort begnügen, mit der Erinnerung an all das Glück, einem einst zu eigen, man darf nicht mehr hineingehen, sonst kann man nicht fort, niemals.

Wie eine Kuppel von hellblauer Seide liegt der Frühlingshimmel über Benedig. Goldspieße schleichen von der Sonne her über Lagunen und Stadt. Die Mosaiken an St. Marco leuchten wie flüssiges Feuer auf. Die Schwingen der Tauben sind weiß wie die kleinen Sommerwölkchen fern über der Adria. Kuppeln und Türme, Torbogen und Gassen — alles ist erfüllt von goldblimmerndem Licht. Ein warmer Wind weht über den großen Platz, über die Zelstadt des Zirkus Granelli.

Andreas kommt, einen Bund Parmascheiben in der Hand, über den Platz.

„Stella schon auf?“ fragt er einen Artisten.

„Grad vorhin hat ihr Joan Frühstück gebracht.“

Andreas geht die vier Stufen zu dem Wohnwagen hinauf, klopft:

„Wer?“ hört er Stellas Stimme. Sie klingt wieder heiser.

„Ich bin es, Stella —“

„Gleich, Augenblick.“

Er steht vor der winzigen Tür, wartet, hört drinnen ein Geräusch. Jetzt öffnet Stella. Sie hat einen buntsamigen Kimono übergeworfen. Ihr Gesichtchen ist sehr mager, die Augen sind noch größer als früher.

„Aber, Stella, du solltest doch bis um elf Uhr liegen bleiben!“

(Fortsetzung folgt.)

Terminkalender für die Beitragskontrolle der Kreisbauernschaft Norden

Ortsbauernschaften	Ort der Kontrolle	Zeitpunkt
Westermarsch I, Westermarsch II, Westermarsch-Charlottenpolder Norden, Süderneuland II	Westermarsch I, Gastwirtschaft Nden Norden, „Börje“	Dienstag, den 29. 6. 37, um 11 Uhr Dienstag, den 29. 6. 37, um 8 Uhr
Vintelermarsch, Ostermarsch, Junfersrott Lütetsburg	Ostermarsch, Gastwirtschaft Hasbargen Gastwirtschaft „Mittelhaus“	Mittwoch, den 30. 6. 37, um 8 Uhr Mittwoch, den 30. 6. 37, um 11 Uhr
Süderneuland I, Süderpolder Neu-Westfel	Süderneuland I, Gastwirtschaft Nden Gastwirtschaft „Störtebeder“	Freitag, den 2. 7. 37, um 8 Uhr Freitag, den 2. 7. 37, um 11 Uhr
Hagermarsch, Hagermarsch-Süd, Theener	Theener, Gastwirtschaft Hoffmann	Freitag, den 2. 7. 37, um 14 Uhr
Nehmerstiel, Nehmergröde, Dornumergröde Nese, Westdorf	Nehmergröde, Gastwirtschaft Fräulein Laddigs Nese, Gastwirtschaft Klee-mann	Freitag, den 2. 7. 37, um 17 Uhr Freitag, den 2. 7. 37, um 20 Uhr
Dornum, Schwitterlum	Dornum, Hotel „Kronprinz“ (Seeberg)	Sonnabend, den 3. 7. 37, um 9 Uhr
Halbmond	Gastwirtschaft Martens	Sonnabend, den 3. 7. 37, um 12 Uhr
Leegsdorf	Gastwirtschaft Tjaden	Sonnabend, den 3. 7. 37, um 15 Uhr
Rechtsupweg	Gastwirtschaft Dettmers	Montag, den 5. 7. 37, um 15 Uhr
Osteel, Tische, Marienhase, Uggant-Schott, Siegelsum Hage, Berum, Blandorf, Berumbur Arle, Westerende, Menkede	Marienhase, Gastwirtschaft Buhr Berum, Gastwirtschaft Buhr Arle, Gastwirtschaft Odens	Montag, den 5. 7. 37, um 18 Uhr Dienstag, den 6. 7. 37, um 8 Uhr Dienstag, den 6. 7. 37, um 11 Uhr
Südarle, Colbinne, Großheide	Großheide, Gastwirtschaft Ennenga	Dienstag, den 6. 7. 37, um 14 Uhr
Ostermoordorf, Westermoordorf, Berumerfehn	Berumerfehn, Gastwirtschaft Friedewold	Dienstag, den 6. 7. 37, um 17 Uhr
Carrelt, Twiglum, Wybellum, Logumer-Borwert	Carrelt, Gastwirtschaft Kammenga	Mittwoch, den 7. 7. 37, um 9 Uhr
Rofum, Roquard, Campen	Roquard, Gastwirtschaft Brehters	Mittwoch, den 7. 7. 37, um 12 Uhr
Upleward, Hamswehrum, Grootshusen	Hamswehrum, Gastwirtschaft Jürgens	Mittwoch, den 7. 7. 37, um 15 Uhr
Roquard, Bewsum, Canum, Wolkaten, Freepsum	Bewsum, Gastwirtschaft Kalms	Mittwoch, den 7. 7. 37, um 18 Uhr
Hinte, Osterhufen, Westershufen, Harsweg, Groß-Midlum Lopperlum	Hinte, Gastwirtschaft Feld-kamp „Sungmühle“ (Marlus)	Freitag, den 9. 7. 37, um 17 Uhr Freitag, den 9. 7. 37, um 8 Uhr
Suurhufen	Gastwirtschaft Reininga	Freitag, den 9. 7. 37, um 11 Uhr
Uphufen, Emden, Borsum Wolkshufen	Emden, Gastwirtschaft „Heeren-logement“	Freitag, den 9. 7. 37, um 14 Uhr
Uttum, Cirkwehrum, Canhufen	Cirkwehrum, Gastwirtschaft Janßen	Sonnabend, den 10. 7. 37, um 8 Uhr
Pissum	Gastwirtschaft Gerdes	Sonnabend, den 10. 7. 37, um 11 Uhr
Greetfiel	Gastwirtschaft Wartmeester	Sonnabend, den 10. 7. 37, um 14 Uhr
Bisquard	Gastwirtschaft Siemsen	Sonnabend, den 10. 7. 37, um 17 Uhr
Eilsum, Jennelt	Eilsum, Gastwirtschaft Iphen	Montag, den 12. 7. 37, um 15 Uhr
Grimerlum, Schoonorthor Sommerpolder	Grimerlum, Gastwirtschaft Hagens	Montag, den 12. 7. 37, um 17 Uhr
Wirdum, Wirdumer Neuland	Wirdum, Gastwirtschaft Hinrichs	Montag, den 12. 7. 37, um 20 Uhr

Zu den vorstehend genannten Terminen haben sämtliche Betriebsführer mit den Beitragsarten und Arbeitsbüchern der Gefolgschaft, die Ortsbauernführer und Gefolgschaftswarte pünktlich zu erscheinen.

Kontrollstelle 9 der Landesbauernschaft Weser-Ems.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Verdingung.

Die Lieferung von 750 Tonnen würfelig geschlagene Kleinfestgestein, $\frac{3}{4}$ cm hoch, lang, und breit, sowie 750 Tonnen 20 cm hohe Backlagersteine aus Natursteinen soll frei Emden, Lagerplatz Brandenburgerstraße, vergeben werden. Aus dem Angebot müssen Herkunft des Materials und die Lieferzeit zu ersehen sein. Eine Gesteinsprobe ist dem Angebot beizufügen. Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 30. Juni 1937, 12 Uhr, beim Stadtbauamt, Tiefbauabteilung, einzureichen.

Emden, den 22. Juni 1937.

Der Oberbürgermeister, In Vertretung: Kersten.

Norden

Der Landwirt Menne Hesse in Campen ist zum 1. Beigeordneten der Gemeinde Campen ernannt. Die eidliche Verpflichtung ist erfolgt.

Norden, den 17. Juni 1937.

Der Vorstand des Kreises Norden, Schede.

Wittmund

Auf Anordnung des Regierungspräsidenten findet in der Nacht vom 23. zum 24. Juni d. J. eine

Luftschußverdunkelungsübung

statt, die am 23. Juni mit Dunkelwerden beginnt und mit Hellwerden am 24. Juni endet. Die Bewohner sowie die Luftschußhauswarte der Stadt Wittmund mache ich darauf aufmerksam, daß die für diese Nacht benutzten Räume vollens verdunkelt sein müssen, d. h. es darf kein Lichtschein aus der Wohnung nach draußen dringen. Die Kontrolle über die Verdunkelungsmaßnahmen in den einzelnen Häusern wird durch einen Streifendienst der Amtsträger des RWB. und der örtlichen Feuerwehr von 20 Uhr abends bis 3 Uhr morgens durchgeführt.

Die Bevölkerung hat sich der kriegsmäßigen Verdunkelungsübung anzupassen und den Anordnungen des Regierungspräsidenten Folge zu leisten.

Bei Nichtbefolgung können Zwangsmaßnahmen nach dem Polizeiverwaltungsgesetz angewandt und außerdem Strafungen nach dem Luftschußgesetz vorgenommen werden.

Wittmund, den 22. Juni 1937.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde, Schröder.

Zu verkaufen

Herr Kapitän Harm Silbers in Vogabierum läßt am
Sonnabend, dem 26. Juni 1937,
nachmittags 5 Uhr,
den sehr gut geratenen

Graschnitt

von etwa 5 Hektar von seinem in Mullbarg belegenen Grundstück

pfänderweise an Ort und Stelle im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Timmel, den 23. Juni 1937.

Hinrich Buß, Preußischer Auktionator.

Verkäuflich
1-jähriger, stammberechtigter
rotbunter Bulle
H. Saathoff, Hüllenerfehn.

Schwarzb. Kuhfals
zu verkaufen.
Joh. Wübbenhorst, Egels.

Ferkel zu verkaufen
JannPoppen, Mittels-Westeloog

Ferkel

zu verkaufen.
E. Behrends, Holtrop.

Herr Enno Müller, Schwering, beabsichtigt, am

Freitag, dem 25. Juni
abends 7 Uhr

auf dem Simmering'schen Kolonat mehrere Parzellen

guten Roggen auf dem Halm

öffentlich auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

Anschließend verkauft Herr A. van Dieken, Schwerinsdorf mehrere Aeder

Roggen

auf Zahlungsfrist.

Sejel.

Bernhard Quiting, Preußischer Auktionator.

Mittleres Arbeitspferd

mittelschwer, zu verkaufen, nehme evtl. Pony in Tausch. Auskunft erteilt Gastwirt Buhr, Aurich, „Goldener Hirsch“.

Ein neues
Haus mit schönem Garten
sollort zu verkaufen.
Schriftl. Angebote unter € 240 an die OTZ, Emden.

Gut erhaltenes
Klavier
billig zu verkaufen.
Norden, Rosenthallohne 15a.

Einige gebr. **Mähmaschinen**
preisgünstig abzugeben.
Meinh. Manninga, Landmaschinen
Holtland, Fernruf Nr. 12.

Verlegungshalber bill. abzug.
1 Küchenherd
2 Stubenöfen
Emden, Richard-Strasse 4, pt.

Zu kaufen gesucht

Gebr. Kleinwagen
4siger, anzukaufen gesucht. Angebote mit Preis unter € 558 an die OTZ, Leer.

Anzukaufen gesucht schweres, erstklassiges

steuerfreies Auto

sowie
2-Sonnen-Anhänger
evtl. auch gegen 4/22 Fiat-Cabriolet, 15 000 Km. gelaufen, neuwertig, steuerfrei, zu vertauschen. Besteres ist auch zu verkaufen.
Leer, Königstr. 39, Fernruf 2132.

Silber

in alten und Vorkriegsmünzen
Altgold und Altsilber
zwecks eigener Verarbeitung auch in kleinsten Mengen kauft
Franz Richter, Emden
Zw. bd. Sielen Ankl. Nr. 10.

Suche anzukaufen eine
gebrauchte Garage
oder kleinen Holzschuppen
Nähere Auskunft in der Geschäftsstelle der OTZ, Norden

Zu vermieten

Untermwohnung

3 Zimmer, Küche, abschließb. Bodenraum, Waschküche und Keller, auf sof. zu vermieten. Schriftliche Angebote unter € 238 an die OTZ, Emden.

Einfach möbl. Zimmer

mit Mittagstisch sofort zu vermieten. Erhards, Emden, Eisenbahndrehbrücke 5.

Eine
3-Zimmerige Wohnung
im Zentrum der Stadt zu vermieten und ein

Haus mit Hofraum
und Viehstall in der Nähe der Stadt zu vermieten oder zu verkaufen.
Schriftl. Angebote unter € 239 an die OTZ, Emden.

Zu mieten gesucht

Gut möbliertes Zimmer

möglichst m. Schreibtisch, zum 1. Juli gesucht.
Schriftl. Angebote unter € 235 an die OTZ, Emden.

Verf.-Unternehmen sucht an günstiger Lage in Norden

2-3 Zimmer als Büroräume

Angebote unter N 879 an die OTZ, Norden.

Die NS-Frauenchaft (Deutsches Frauenwerk) Norden sucht zum 1. August ein
unmöbliert. Zimmer
Angebote erbet. an die OTZ, Norden.

Kleine Wohnung

z. 1. August gesucht. (Sichere Mietzahler.) Schr. Ang. unt. € 236 an die OTZ, Emden.

Wohnung

zu mieten gesucht.
4-5 Zimmer, Küche u. Bad, mit Garten bevorzugt; am liebsten kleineres Einfamilienhaus.
Schriftl. Angebote mit Mietpreis unter € 234 an die OTZ, Emden.

2-Zimmer-Wohnung

in Emden zum 1. Juli oder später gesucht
Schriftl. Preisangebote unter € 242 an die OTZ, Emden.



Man glaubt, jeden Augenblick „platzt eine Bombe“, wenn das Ausbleiben der Nachrichten von daheim von Tag zu Tag unruhiger macht! — Anstatt sich zu erholen, grübelt man dauernd darüber nach, ob zu Hause noch alles in Ordnung ist. Welch beruhigendes Gefühl dagegen, wenn durch die Nachbestellung der Zeitung regelmäßig Nachrichten von daheim eintreffen! Deshalb

nie mehr eine
Reise ohne die **OTZ**

Herr Landwirt B. Wessels in Manlagt will am
Donnerstag, dem 24. d. Mis.
nachm. 6 Uhr
bei seinem Hause

7 Graien Kleeheu auf Reutern

in passenden Abteilungen oder im ganzen im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen lassen.

Besichtigung vorher.
Bewsum, den 21. Juni 1937.
Gerrit Herlyn, Versteigerer.

Pferd

Ein 3-jähriges
zu verkaufen od. gegen schweres Arbeitspferd zu vertauschen sowie 5 Wochen alte

Ferkel

veräußert.
W. Vindeburg b. Stradholt.

Ferkel

veräußert. Diet Bruns, Fahne.

Bandessen

in größeren und kleineren Mengen liefert billig

Differezielle Tageszeitung

Zu verkaufen oder gegen Torf zu vertauschen
Gras auf der Wurzel
H.S. Dammeyer, Peikumer-Münste

1,8-Liter-
Opel-Vimousine

in tadellosem Zustande, sehr gut bereift, für 250.— RM. umständehalber zu verkaufen.
Zu erfragen
Emden, Reptunstraße 7.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung.
Am Donnerstag, d. 24. Juni 1937, versteigere ich öffentlich meistb. gegen bar in Spekerfehn:
2 Mastschweine, je etwa 150 bis 200 Pfund schwer.
Käuferverammlung: 10 Uhr
Gastwirtschaft Witwe Bahßen; ferner am Freitag, d. 25. Juni 1937, um 10 Uhr, im Versteigerungslokal in Aurich, im Hotel „Weißes Haus“:

1 neues Motorrad, 500 ccm., 2 Standuhren, 1 Bücherstuhlfuß, 2 Büffets, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischstuhl, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 1 Plurgarderobe, 1 Rauchtisch, 1 Sofa, 1 Delgemälde (Heidelandschaft).
Schlawahki, Gerichtsvollzieher in Aurich.

Kokos-Läufer

in vielen neuen Mustern

67 cm breit	90 cm breit	100 cm breit
1.75	2.40	2.90
120 cm breit	150 cm breit	200 cm breit
3.60	4.90	6.00

Grosse Auswahl in
Balatum-Stückware, Läutern und Vorlegern

KAUFHAUS
de Wall
EMDEN • Kl. Brückstr. 37-40 • Tel. 2492

Unser Büro befindet sich jetzt **Graf-Edzard-Strasse 15a**

U. und B. Holtkamp
Architekten

Emden, Fernruf 2718.

"ENTLASTUNG" Inhaber: Emil Schubert

Reinigungsbetrieb
für Glas-, Gebäude- und Straßenreinigungen

Fachkundige und zuverlässige Ausführung
Emden, Skagerrakstrasse 34.



Moderne Augengläser

geben Ihrem Gesicht eine persönliche Note
Besichtigen Sie ganz unverbindlich mein reichsortiertes Lager in modernen Augengläsern.

Georg Fokuhl
staatl. gepr. Optiker
Emden, Neutorstr. 20
Ecke Kl. Osterstrasse

Fußpflege

Schmerzlose Behandlung sämtlicher Fußbeschwerden.
Moderne hygienische **"Beldam"-Einrichtung**

Fußpflege-Salon
Wilh. Ann Gall
(H. Mindrup Nachf.)
Emden, Wilhelmstrasse 25

Auto-Licht

Joh. Siemers / Emden
Beulienstrasse 18, Fernruf 3223

Die guten Siemens



Einkochapparate, Fruchtpressen
u. Zubehör kaufen Sie gut u. preiswert
bei
Jentsch & Zwickert
EMDEN

2-3-Zimmer-
Wohnung mit Bad

(evtl. Garage) zum 15. Juli bzw. 1. August in Emden gesucht.
Schriftliche Angebote unter
E 210 an die OTZ., Emden.

Für die Reise
Koffer und
Offenbacher Lederwaren
aus dem Fachgeschäft
E. J. Kielmann
Emden, Großestr. 18, Fernr. 2138

Die **Köhler 199**
ist die ideale Universal-Zickzack- und Stepplich-Schnellnähmaschine mit Väterapparat für Schneidermeister, tonnenlos in Preis u. Ausstattung

Bernh. Dirksen
Nähmaschinen
Emden, Große Faldernstrasse 16

Autobussonderfahrt nach Bremen am Mittwoch, dem 30. d. Mts. Fahrpreis hin und zurück 4.-RM. Anmeldungen erbeten an **Fahrradhaus Frieden** Emden, Fernruf 3934. - Einige gebrauchte, gut erhaltene Herrenfahräder zu verkaufen. D.D.

Rübenkreben
Rübenschnauei
Woll-Geräte
Heulorken
T. & H. de Jonge
Emden, Boltentorstrasse

Hochfeine Erdbeeren
zum Einmachen
empfehlen billigst
C. Wiltfang, Pewsum.

Zu der am 20. Juli in Aurich stattfindenden
Zuchtviehauktion
erbitten umgehend
Anmeldungen
von tragenden Kühen und Rindern.

Breithaupt, Emden
Stokmann, Pewsum

Zur Heuernte

empfehlen wir noch einige

Lanz-Grasmäher

sowie einige gebrauchte, komplett überholte Sackmaschinen.

Reinh. Barth Söhne, Oldersum

Jeden Tag **Qualität** **Dralle** **Zahncreme** **Rasiercreme**

Juwel die ideale Kleinschreibmaschine für alle! Preis mit Koffer 138 RM. Unerreicht in ihrer Art! Sehen Sie sich vor Kauf einer Schreibmaschine in Ihrem eigensten Interesse erst einmal diese umwälzende Neukonstruktion an. Auch in bequemen Monatsraten erhältlich. Vorführung durch **R. Weber**, Vertreter Schreibmaschinen - Geldschänke / Leer, Am Pulverturm 10

Verein zur Förderung und Veredelung der Pferdezucht in den Altkreisen Emden und Norden.

Die Hundertjahrfeier des Vereins, verbunden mit Stutenförderung und Prämienverteilung

findet am **Mittwoch, dem 21. Juli d. J.,** vormittags 9 Uhr,

bei dem van Laaten'schen Gasthofe in Hinte statt. Die vorzuführenen Stuten sind bis zum 10. Juli d. J. bei dem Ostfriesischen Stutbuch in Norden oder bei dem Schriftführer, Auktionator Alberts in Pewsum, anzumelden unter Angabe von

- Name und Wohnort des Besitzers,
 - Alter, Farbe und Abzeichen der Stute,
 - Abstammung (Vater und Mutter).
- Zugelassen zur Prämierung werden:
- 2jährige Stuten,
 - 3jährige Stuten,
 - 4jährige und ältere Stuten:
 - Angelstuten mit und ohne Füllen,
 - alle anderen Stuten mit und ohne Füllen.
 - Zuchtsammlungen.

Die Zuchtsammlung soll aus mindestens 4 dem Vorführenden gehörenden Zuchtpferden ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht bestehen, die mindestens 3 Monate im Besitz des Vorführenden sind.

Die Zahlung der Anmeldegebühr von 6.- RM erfolgt im Termin.

Die Deckbescheinigungen früher prämiierter Stuten sind umgehend bei dem Schriftführer vorzulegen.

Die Erhebung des in der letzten Generalversammlung auf 10.- RM festgesetzten Beitrages für 1937 erfolgt in den nächsten Wochen durch Boten.

Die Verlosung und Versteigerung von Füllen erfolgt Anfang September d. J.; der Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Anmeldungen neuer Vereinsmitglieder werden von dem Schriftführer, Auktionator Alberts in Pewsum (Fernruf Pewsum Nr. 22), entgegengenommen.

Hinte, am 18. Juni 1937.
Die Direktion.
J. Ellerbroek. A. Keerhemius. J. B. Ringena.

Zu haben in allen Geschäftsstellen der „OTZ“:

Europa

-Landkarte
(Bestätigt)
Format 85:114 cm


Preis nur 1 RM.

Reparaturen
an Automobilen, Motorrädern
Fahrrädern prompt und
preiswert durch
Gottlieb Symens
Emden

Wellblech-Garagen
in allen Größen liefert!

Auto-Zumpe
Emden - Fernruf 3230

Lest die OTZ.



Elektromotoren
Maschinen- und Elektro-Industrie Emden
W. WEBER, ins.
EMDEN - Fernspr. 3268

Hanomag-Automobile und Kundendienst, Autoreparaturen, Auto-Fahrschule
Bernh. Dirksen, Emden
Fahrzeughaus
Fernr. 2816 / Gr. Faldernstr. 16

Eßt diese Woche jungen Island-Kabeljau



Der Kabeljau ist ein naher Verwandter des Kochschellfisches. Sein Fleisch ist sehr wohlschmeckend, nahrhaft und besonders leicht verdaulich, einerlei, ob gebraten, geschmort oder gekocht. - Besonders Magentranten wird deshalb vom Arzt stets wieder Schellfisch oder Kabeljau verordnet.

Junge Island-Kabeljau von ganz besonderer Güte gelangen ab heute

in allen Fischgeschäften Ostfrieslands zu besonders niedrigen Preisen zum Verkauf.

In der Strafsache
gegen den Frachtschiffer **Paul Heinrich Wilhelm Behrens** in **Finkenwärder** (Kreis Hamburg), Norderdeich 109 b wegen Beleidigung hat das Amtsgericht in Emden am 10. Mai 1937 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Beleidigung des Zollassistenten **Coordes** und des Zollgrenzangestellten **Möhler** zu einer Geldstrafe von 100.- RM., hilfsweise zu einer Gefängnisstrafe von 20 Tagen sowie in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dem Vorsteher des Hauptzollamts Emden wird die Befugnis zugesprochen den erkennenden Teil des Urteils innerhalb eines Monats nach ihm gewordener Mitteilung von der Rechtskraft des Urteils auf Kosten des Angeklagten einmal in der Ostfriesischen Tageszeitung zu veröffentlichen.

Das Urteil ist vollstreckbar.
Emden, den 22. Juni 1937.
Der Vorsteher des Hauptzollamts.

NORDER LICHTSPIELE

Fernsprecher 2761
Spielzeit ab Freitag den 25. bis einschl. Dienstag, den 29. Juni
„Der Herrscher“
mit Emil Jannings, Marianne Hoppe, Helene Fehdmer.
Beiprogramm: Eine kleine Königstragödie u. Ufa-Wochenschau

Gottesdienstliche Nachrichten
Lutherische Kirche zu Norden.
Die heutige Abendandacht in der lutherischen Kirche zu Norden findet der Verdunkelungsübung wegen schon um 6 Uhr statt.

Verdingung.
Die Tischlerarbeiten und Malerarbeiten zum Neubau des Feuerwehrgebäudes in Norden, Klosterstraße, sollen vergeben werden.
Angebote sind in meinem Büro gegen Erstattung der Schreibgebühr am Donnerstag erhältlich.
Th. Speer, Architekt,
Norden, Markt 21.

Kloostvieherverein „Norder“ Norden
Freitag abend 8.30 Uhr
Versammlung
bei Gastwirt H. Eilts.
Der Vorstand.

Wester- u. Vinteler- marscher Deichacht.
Die Abrechnung per 1. Mai 1936/37 liegt von heute an im Büro des Unterzeichneten, Markt 49, zur Einsicht für die Interessenten aus.
Norden, den 23. Juni 1937.
Coerts, Rentmeister.

Einkochgläser
H. Bünting, Norden, Markt 1
Erfolgreich und Gewinnreich durch die Einzahlung in die OTZ.



Steenz Steenz
für Stedingsehre
Bootholtsborg

Giff ut du dien Steen.
Du betaalt twee, fief, tien of twintig Mark
All Bott helpt!

Admiral Jellicoe über den Seekrieg

Die Erinnerungen des englischen Großadmirals Lord Jellicoe sind jetzt in einer ausgezeichneten und sorgfältigen Uebersetzung des Kapitänleutnants a. D. Johann Speig in deutscher Sprache erschienen. Da Jellicoe bekanntlich der britische Oberkommandierende am Stageral war und in den Jahren 1914 bis 1917 die Flottenpolitik des Inselreiches maßgebend bestimmte, so verdient sein Werk schon aus diesem Grunde volle Aufmerksamkeit. Hinzu kommt aber, daß Jellicoe im Gegensatz zu früheren strategischen Werken Englands über den Weltkrieg mit größter Freimütigkeit eine Reihe kritischer Fragen behandelt, die uns bei unserer Beurteilung des Seekrieges 1914 bis 1918 ebenso angehen wie den einstigen Kriegsgegner. Dabei sei als selbstverständlich vorausgesetzt, daß die Ansichten Jellicoes oft von den deutschen abweichen, so z. B. in der langatmigen und nicht überzeugenden „Beweisführung“ für einen angeblichen englischen (1) Seefrieg vor dem Stageral. Jellicoe hat dieses verunglückte Experiment offenbar auch wohl weniger aus eigenem Antrieb, wie im Hinblick auf seine englischen Kritiker unternommen. Die eherne Tatsache, daß die deutsche Hochseeflotte seinen eigenen Streitkräften Verluste zufügte, die gewaltig waren, kann allerdings auch er nicht übersehen.

Viel beachtenswerter sind aber einige andere Feststellungen Lord Jellicoes. Wir wissen heute, daß die Männer der Flotte ebenso wie die größten deutschen Heerführer wiederholt im Großen Hauptquartier Vorstöße unternommen haben, um die passive Rolle der deutschen Hochseeflotte nach Kriegsbeginn zu beseitigen. Durch Jellicoe erfahren wir, daß gerade 1914 und 1915 energische Vorstöße der gesamten deutschen Geschwader der britischen „Grand Fleet“ äußerst gefährlich werden konnten. Zugleich wäre damit von Anfang an der Transport der britischen Expeditionsarmee nach Frankreich gefährdet worden. Welche Möglichkeiten hier ungenutzt verpufften, das zeigt die Stageralschlacht, die Scheer und Hipper unter viel ungünstigerem Kräfteverhältnis annehmen. Großadmiral von Tirpitz ebenso wie alle maßgebenden deutschen Flottenführer erkannten die Lage durchaus richtig. Sie drangen aber im Großen Hauptquartier nicht durch, weil Bethmann-Hollweg und sein Kreis immer wieder für „Schonung“ waren. Und das zur gleichen Zeit, als der britische Erste Seelord Admiral Fisher seiner Waffe zurief: „Schlagt fest zu! Schlagt immer wieder zu!“

Was die naive Kriegspolitik der Liberalisten auf deutscher Seite anrichtete, das wird einem klar, wenn man Jellicoe über die Bedeutung des Ubootskrieges hört. Mit größter Hochachtung spricht er von der Güte der deutschen Ubootsboote, von der hervorragenden Schulung ihrer Besatzungen. Die Aufregung, die immer wieder blinde Ubootsalarne unter der anerkennenden britischen Flotte in Scapa Flow hervorriefen, die Taten Weddighs u. a. lassen erkennen, wie unnützlich sich in den ersten beiden Kriegsjahren die Leisetreterei der damaligen Berliner Regierungen- und Parlamentarier auswirkte. Anders man die tapferen deutschen Ubootskommandanten die engsten Vorschriften für die Kriegsführung machte, setzte man eine ganze Waffe in der entscheidendsten Zeit lahm. Ungehörige deutsche Ubootsbesatzungen sind später dieser „Menschlichkeit“ der Marxisten, Bürokraten und Stappenhelden im eigenen Lande zum Opfer gefallen. Denn mit dieser Nachgiebigkeit gegenüber Wilsons Protesten hatte man dem Gegner Zeit gelassen, sich selbst eine gewaltige Abwehrwaffe zu schaffen — die oft genug noch selbst aus dem „neutralen Amerika“ kam.

Mit seinen Bundesgenossen war Lord Jellicoe im Krieg nicht sehr zufrieden. Bis 1916/17 hielt er seine „Große Flotte“ sehr vorzüglich, da er von Russland und Frankreich damals keine entscheidende Hilfe erwarten konnte. Selbst beim Darbanellen-Unternehmen und bei der Jagd auf Graf Spee Geschwader mußten große Einheiten der britischen Flotte abgegeben werden. Man erstaunt auch über die hohe Zahl neuer britischer Schlachtschiffe, die in den ersten beiden Kriegsjahren wegen häuslicher Mängel in die Werften geschickt werden mußten. Die Folgen großer deutscher Offensivstöße, die ihre Dedung durch eigene Minenfelder und Küstenschutz erhielten, wären in dieser Zeit — nach Jellicoes eigener Meinung — für die Entente ungeheuer schwerwiegend gewesen.

Der deutschen Schiffbaukunst stellt der britische Höchstkommandierende ein sehr rühmliches Zeugnis aus. Die Standfestigkeit, die beispielsweise „Seydlitz“ und „Derfflinger“ zeigten, wird von ihm wiederholt hervorgehoben. Und es will doch auch etwas heißen, wenn er als Vertreter einer Flotten-tradition von Lord Nelson, Hood und Cornwallis, in knappen soldatischen Worten die Schulung und den Geist deutscher Offiziere und Besatzungen als vorbildlich herausstellt. Er ist kein Mann vieler Worte und kunstreicher Wendungen, aber es will desto mehr heißen, wenn er so oft deutsche Waffentaten erwähnt. Daß er dabei vieles anders sieht als wir, ändert an der Tatsache gar nichts.

Lord Jellicoes Erinnerungen erschienen im Vorhutverlag Otto Schlegel, Berlin SW. 68.

Eitel Kaper

Rundschau vom Tage

Glanzvolle „Aida“-Aufführung in Berlin

Der Führer war wieder anwesend

Den Höhepunkt des glanzvollen Abschlusses des dreitägigen Gastspiels der Mailänder Scala brachte am Dienstag die festliche Aufführung von Verdis Meisteroper „Aida“. Wieder zeichnete der Führer und Reichstanzler die Vorstellung durch seine Anwesenheit aus.

In der Loge des Führers hatten u. a. Platz genommen Reichsminister Dr. Goebbels mit Staatssekretär Frunt, der italienische Botschafter Ezzelezzio Attolico und der Generaldirektor der italienischen Theater im Ministerium für Volkskultur, Baron de Birro.

Die Spannung eines großen Ereignisses lag über dem festlich gestimmten Hause, dessen Erwartungen durch den großen Erfolg der vorangegangenen Abende auf das höchste gesteigert waren. Aber die höchsten Hoffnungen wurden durch die Abschlebsaufführung noch übertroffen. Der Glanz und Prunk der Szenerie, für die Mario Frigerio als Spielleiter verantwortlich zeichnete, die überwältigende Gestaltungskraft des Dirigenten Victor de Sabata, der aus Orchester und Chor der Scala das Letzte herausholte, und die einzigartigen Leistungen der Sänger rissen das Publikum zu Beifallsstürmen hin. Beniamino Gigli als Aida, Gina Signa als Aida und Ebe Signani als Amnaris feierten nach jeder Arie unbeschreibliche Triumphe.

Im Anschluß an die Oper hatte Reichsminister Dr. Goebbels zu einem Empfang im Deutschen Opernhaus eingeladen.

Das Gesamtpersonal der Mailänder Scala hat zum Zeichen der Dankbarkeit für die herrliche Aufnahme in der Berliner Bevölkerung eine Gesamtspende in Höhe von fünf Reichsmark für jedes der 600 Mitglieder zum Bau des neuen Zeppeleinluftschiffes gestiftet.

Plakette des Führers für das Breslauer Sängertreffen

Bei den Sängerbundestreffen ist es üblich, daß die Fahnen der teilnehmenden Vereine als künstlerische Erinnerungsgabe eine Plakette erhalten, die an der Fahnenlänge befestigt wird. Die Plakette für das 12. Deutsche Sängertreffen, das vom 28. 7. bis 1. 8. 1937 in Breslau stattfand, ist eine Stiftung des Führers. Der Entwurf stammt von dem Bildhauer Arno Breker. Die Plakette, die in Eisenblech ausgeführt wird, ist mit einer Kordel in den Farben der Stadt Breslau (rot-weiß) ausgestattet.

Neuer deutscher Rundfunksender in Reichenbach

Ein neuer deutscher Rundfunksender ist in Reichenbach seiner Bestimmung übergeben worden. Im Gebiet der Oberlausitz hatte man bislang keinen besonders guten Rundfunkempfang. Der Sender mit seiner Antennenleistung von fünf Kilowatt soll nun für Abhilfe sorgen. Wegen der geringen Zahl von Wellen, die Deutschland nach internationalen Vereinbarungen für Rundfunkzwecke zur Verfügung stehen, muß der Sender in Reichenbach mit dem Rundfunksender in Gleiwitz auf der gleichen Welle betrieben werden. Der Antennenturm des neuen Senders hat eine Höhe von hundert Meter und ist aus deutschem Kiefernholz hergestellt. Der Probetrieb hat die gestellten Erwartungen voll erfüllt.

Deutsch-französische Woche in Paris

Das Comité France-Allemagne veranstaltet in Paris eine Woche des deutsch-französischen Gedankenaustausches, in dessen Rahmen von deutscher Seite Professor Dr. Friedrich Grimm, Claus Selzner von der DAF, Reichskriegsopferführer Oberleutnant Professor Dr. Hans Friedrich Blund und Professor Dr. von Arnim zu Worte kommen werden. Zu Ehren der deutschen Gäste gab das Comité in seinem neuen Itinell ein-gerichtetes Heim am Dienstag einen Begrüßungsempfang, bei dem Herr Bonvoisin vom Vorstand des Comité France-Allemagne und Professor von Arnim im Namen der deutsch-französischen Gesellschaft kurze Ansprachen austauschten.

Shakespeare — unter Judenzensur!

Die Juden in den Vereinigten Staaten haben in der letzten Zeit auch Shakespeare aufs Korn genommen. In über hundert Städten, zuletzt noch in Boston, erreichten sie einstweilen, daß die Behandlung des Shakespeare-Dramas „Der Kaufmann von Venedig“ aus allen öffentlichen Schulen verboten wurde. (1) Die Juden begründen ihr Vorgehen damit, daß der englische Dramatiker mit der Figur des Shylock die jüdische Rasse beleidigt habe, eine Behauptung, mit der sie die Tatsache zu verschleiern suchen, daß die wahrheitsliebende und sichere Charakterisierung eines der genialsten Dramatiker der Welt ihr Ansehen naturgemäß nicht zu fördern vermocht hatte.

Rudolf Kinau holt sich den „Goldenen Spaken“

Ein Sängertreffen ist beendet. Ein Sängertreffen, nicht auf der Wartburg — sondern in Wuppertal, der Stadt des Bergischen Landes. Es wurde auch nicht um Minne gesungen, sondern um die Schönheit und dichterische Kraft der deutschen Mundart. Aus dem ganzen Reich, vom äußersten Oster bis zum Saargrenzland, waren die Mundartdichter zusammengekommen. Sie wetteiferten um den „Goldenen Spaken von Wuppertal“, den von der Stadt mit Hilfe der Reichschrifttumskammer gestifteten Wanderpreis für die beste deutsche Mundartdichtung. Als erster Preisträger wurde jetzt Rudolf Kinau, der Bruder des unvergesslichen Gorch Fock, ausgezeichnet. Damit kommt der Wanderpreis in diesem Jahr in den Bezirk der Hamburger Mundart.

In der Wertung folgten ferner der Dichter Grobden vom Niederrhein, Fritz Specht aus Mecklenburg und Moritz Jahn, der Vertreter der hannoverschen Mundart. — In der Sprache der Vogelkennung gilt der Spak als der Sänger der Mundart. So entstand die Idee, der als Wanderpreis gestifteten Wanderpreis für die beste deutsche Mundartdichtung. Als erster Preisträger wurde jetzt Rudolf Kinau, der Bruder des unvergesslichen Gorch Fock, ausgezeichnet. Damit kommt der Wanderpreis in diesem Jahr in den Bezirk der Hamburger Mundart.

Keine Rettung der verunglückten Forsther möglich

Ueber das Unglück der Nanga Parbat-Expedition meldet Reuter aus Srinagar, daß der englische Leutnant Smart die Bergsteigergruppe in der vbrigen Woche bei Lager 4 verlassen hatte, um einige kranke Träger herunterzubringen. Die Bergsteigergruppe habe sich damals darauf vorbereitet, nach Lager 5 vorzudringen. Dr. Luft, den Leutnant Smart im Ausgangslager ablöste, erreichte, wie es weiter heißt, Lager 4 am Freitag vergangener Woche. Er fand es bedeckt von einer Eislawine vor. Drei Rudfäden wurden gefunden. Es besteht aber leider keine Hoffnung mehr, die Verunglückten lebend aufzufinden. Sinegen sei eine, allerdings auch nur geringe Aussicht gegeben, daß ihre Leichen geborgen werden können. Ein Suchkommando unter Führung eines Ingenieurs ist nach dem Ausgangslager aufgegeben.

Der Münchener Notar Paul Bauer, der an der Vorbereitung der Nanga-Parbat-Expedition mitwirkte und selbst schon am Nanga Parbat war, wird sich in den nächsten Tagen auf den Luftweg nach Indien begeben, um weitere Feststellungen über die Bergkatastrophe treffen zu können.

Löwenjagd mitten in Chemnitz

Zu einer aufregenden Löwenjagd kam es am Montag in den Straßen von Chemnitz. Aus der Tierfarm eines Schaustellers waren beim Reinigen der Käfige zwei zweijährige Löwen entwichen. Während der eine von ihnen in einen Wohnwagen getrieben werden konnte, wo er allerdings mit einem Felddatt, das unter seiner Last zusammenbrach, schlechte Erfahrungen machte, stolzierte seine Freundin, Fräulein Saída, kurzentschlossen in die Freiheit hinaus. Sie wanderte artig über den Bernsbacher Platz, harmlos vorüber an den Fußgängern, die nicht auf den Gedanken kamen, daß es sich um einen Löwen handeln könnte. Auch die Pferde eines Gespannes ließ die Wästenkönigin unbeachtet vorübergehen und bummelte durch die Straßen weiter. Erst eine Fabrik fesselte ihre Aufmerksamkeit. Vor dem Fenster blieb die Löwin stehen und beobachtete interessiert die nichtsahnenden Arbeiter.

Als dann der Ruf „Ein Löwe, ein Löwe!“ durch den Fabrik-saal gellte, war es um Saídas Ruhe geschehen. Eine wilde Jagd ging los. Die Löwin flüchtete; schließlich gelang es, sie in eine Ecke zu treiben. Aber Saída zeigte noch keine Lust, in den heimtücklichen Käfig zurückzukehren. Mit hühenem Satz sprang sie gegen das Gitter, warf es um und gelangte durch ein Fenster in den Fabrik-saal. Der Betrieb in den unteren Räumen mußte stillgelegt werden. Erst nach vielen Anstrengungen gelang es den Wärtern mit Hilfe der Polizei, die Löwin in einen Transportwagen zu bringen und wieder in die Tierfarm zurückzubefördern. Die Löwenjagd durch Chemnitz hatte zwei volle Stunden gedauert.

Zwei „Sammler“ von Altmetall ertappt

Eine Diebstahlschande, die beiden Beteiligten vor dem Berliner Schöffengericht je neun Monate Gefängnis einbrachte, leisteten sich der erheblich vorbestrafte Rodemann und der ebenfalls vorbestrafte Mantewessel. Auf dem Bauplatz in einer Berliner Straße hatten sie zwei alte Warmwasserkesel entdeckt. Auf einen sofort herbeigekehrten Wagen verladen sie die Kessel, um damit auf und davon zu fahren. Im letzten Augenblick wollte sie jedoch die Portiersfrau eines angrenzenden Hauses daran hindern, die erklärte, daß die Kessel das Eigentum der Firma Z seien. Beide waren der Situation sofort gewachsen und erklärten, die Angelegenheit mit dieser Firma zu regeln. Nach einer Weile kehrten sie zurück, brühten der Portiersfrau 6 RM. Trinkgeld in die Hand, erklärten, die Erlaubnis zum Abtransport der Kessel erhalten zu haben und fuhrn unbehelligt davon. Bei einer Altmetallhandelsfirma wollten sie die Kessel sogleich in bares Geld eintauschen. Man forschte aber nach der Herkunft und kam somit dem Diebstahl auf die Spur.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag West-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter: Hans Pa e y, Emden, Hauptgeschäftsführer Menjo Folkerts, Emden; Stellvertreter Karl Engelkes, Emden (in Urlaub). Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menjo Folkerts, Emden; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper, Emden; für Heimat und Sport: i. V. Fritz Broelhoff, Leer; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: i. V. Karl Heuer, Emden. — D. N. V. 1937: Hauptausgabe 24 156, davon mit Beilagenbeilage „Leer und Reichsland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/G im Betätigungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Beilagenbeilage „Leer und Reichsland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpfr., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpfr., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpfr., für die Beilagenbeilage Leer-Reichsland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpfr., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 60 Rpfr.

In der NS.-Gauverlag West-Ems GmbH. erscheinen insgesamt: Offiziellische Tageszeitung, Emden 24 156 Bremer Zeitung, Bremen 34 910 Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg 30 050 Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven 12 848 Gesamtauflage Mai 1937: 101 964

Notbuch über Spanien als furchtbare Anklage

Dokumente über bolschewistische Greuel

Berlin, 22. Juni.

Aus Anlaß des Erscheinens des Notbuches über Spanien empfing die Antikomintern am Montag die Vertreter der Presse, wobei der Leiter der Pressestelle der Antikomintern, Dr. R. Kommoß, Botschaftsrat J. de Encio in Vertretung des spanischen Botschafters in Wien und der Verfasser des Vorwortes, Dr. E. Taubert, eingehende Darlegungen zu dieser wichtigen Veröffentlichung machten.

Das Notbuch wurde auf Grund einer umfangreichen Materialsammlung und sorgfältigster Vorstudien von der Antikomintern gesammelt. Es bringt die langerwarteten Enthüllungen über die Hintergründe und den wahren Charakter des blutigen Kampfes in Spanien.

Seit fast zwanzig Jahren wird Spanien, das „für die Revolution reife Land“, von den Agenten Moskaus bearbeitet. Streiks, blutige Aufstände, Beseitigung der Monarchie, ewige Regierungswechsel erschütterten das Land. 1934 erlebte es einen großen Aufstand, der als „Generalprobe“ für 1936 gedacht ist und über 1000 Menschenleben kostete. Im Juli 1936, nach zwei Monaten „Vollfront“-Regierung, ist Spanien bereits weithin bolschewisiert und steht unmittelbar vor dem Absturz in das Chaos des roten Umsturzes. Das „Notbuch“ veröffentlicht den vorhandenen Aufstandsplan der Komintern in Uruguay.

Aus einer umfangreichen Sammlung von Photographien, Zeugenaussagen, Berichten ausländischer

Augenzeugen und beglaubigter Urkunden erhebt man im „Notbuch“ das wahre Gesicht der bolschewistischen Herrschaft in Spanien. 233 Bilder und Dokumente zeugen für die Wahrheit der Berichte. Man ist versucht, an der Güte des Menschen überhaupt zu verzweifeln, wenn man die in ihrer Sachlichkeit und Einfachheit erschütternden Berichte spanischer Bürger, Bauern und Arbeiter von dem unmenschlichen Schredensregime der bolschewistischen Horden liest.

Es ist kein „Bürgerkrieg“ im ursprünglichen Sinne des Wortes, der Spanien zerreißt. Das sind nicht nur Spanier, die dort gegen Spanier kämpfen; sondern ein Volk wehrt sich gegen den Zugriff einer auswärtigen weltrevolutionären Macht.

An Hand sorgfältig ausgewählten Materials weist das „Notbuch“ die sowjetrussische Einmischung in Spanien einwandfrei nach.

Wie eine Bombe durchschlägt das „Notbuch“ das ganze Lügegebäude, das von dunklen Elementen errichtet wurde, um die Sowjeteinmischung in Spanien zu verschleiern, den bolschewistischen Horden einen „demokratischen“ Anstrich zu geben und schließlich — wie im „Fall Gurnica“ — der Reihe nach Deutschland, Italien, Portugal und selbst England in unfinstiger Weise zu ver-dächtigen.

Schnelleres, leichteres, billigeres Rasieren mit
PALMOLIVE-Rasierseife — hergestellt mit Olivenöl

Mit dem handlichen Bakelithalter 603



**Da schmeckt
so richtig Märzen!**
— das Bier, das den Durst löst,
das gut ist und das bekommt.

Bavaria- und St. Pauli-Brauerei, Hamburg

Verkaufsstellen in: Hamburg, Harburg, Altona, Lübeck

Stellen-Angebote

Frankheits halber auf sofort oder
später für Geschäftshaushalt eine
tüchtige

Hausgehilfin

nur für Hausarbeiten gesucht.
Frau E. Harmenting, Westertiede 1. D.
Fernsprecher 376.

Suche zum 1. Juli ein tüchtiges,
durchaus zuverlässiges

Hausmädchen

Emden, An der Schlichte 10.

Suche zum 1. Juli ein
junges Mädchen

Gastwirt Diet Roder,
Pfalzdorf.

Ältere Dame sucht für Zwei-
Personen-Haushalt ältere
Mädchen oder Hausgehilfin.
Frau A., Aurich,
Lindenstraße 3, part.

Kleinmädchen

im Alter von 14—15 Jahren.
H. Thenga, Engerhase.

Zum 1. Aug. od. später wird zur
selbst. Führung des Haush., eine
gut empfohl. Angestellte
die i. Kochen, Wäsche u. in allen
Hausarbeiten erfahr. ist, für ein-
zelne Damen b. häusl. Familien-
anschluss gesucht. Angebote unter
2560 an die D.Z., Leer.

Tagesmädchen

auf sofort gesucht.
Zu erfragen unter 1116 bei
der D.Z., Emden.

Friseurin

gesucht für Anfang Juli oder
später.
G. de Bries, Emden,
Kleine Brückstraße 34 I.

Mädchen

nicht unter 20 Jahren und
ein tüchtiger

Bückergehilfe

Bückerlei Woydt,
Inh. Martin Koch, Emden,
Neuer Markt 39.

Suche zum 1. Juli eine

2. Gehilfin

sowie einen
2. Gehilfen
Heino Ahlrichs, Fedderwarden
bei Wilhelmshaven.

Gesucht zum 1. Juli ein

erster Gehilfe

für die Landwirtschaft und als
Kutscher.
Sägewerk Hesse, Buschfeld
bei Weener.

Suche auf sofort einen

Arbeiter

in der Landwirtschaft.
H. de Buhr,
Victoriner-Marsch.

**Perfekter
Stenotypist(in)**

mit allen Büroarbeiten ver-
traut, und

Schreibkraft

für leichtere Büroarbeiten u.
Registratur auf sofort gesucht.
Niederländische Heimstätte
G. m. b. H.,
Zweigstelle Aurich,
Lindenstraße 14.

Gesucht zum 1. Juli für größe-
ren landw. Haushalt (März-
betrieb) ein in allen häuslichen
Arbeiten erfahrenes

Fräulein

Familienanschluss, Gehalt
monatl. 50 RM. Nähere Ausf.
Warner E. Swyer, Hage,
Tel. Norden 2341.

Zum 1. August, evtl. auch
sofort, suche ich für mein Ge-
mischwarengeschäft einen

jungen Mann

Derselbe muß gewillt sein,
einige Landtouren zu über-
nehmen. Bewerbungen mit
Zeugnisauszügen an
Wilhelm Seeger,
Westertiede über Dohlt.

Tüchtiger, zuverlässiger und
durchaus selbst. arbeitender

Elektro-Monteur

per sofort gesucht.
H. H. Hugo, Leer,
Victoriahaus. Fernruf 2305.

Jung. Bäckergehilfe

auf sofort oder später gesucht
gegen guten Lohn.
Zu erfragen bei der D.Z.,
Leer.

Genossenschaftsmolkerei Ostfries-
lands sucht für baldigen Eintritt
einen lauberen jungen Mann
nicht unter 16 Jahren als

Lehrling

Schriftl. Angebote unter E. 241
erbeten an die D.Z., Emden.

Lehrling

gesucht.
P. de Bries,
Mahlshneiderei,
Emden, Hoffstraße 16.

Stellen-Gesuche

Suche für meinen Sohn, 18
Jahre alt,

Stellung als Beifahrer

gleich, welcher Art, wo er sich
als Fahrer ausbilden kann.
Schriftliche Angebote unter
A 42 an die D.Z., Aurich.

Landwirtschaftler, 46 Jahre
alt, luth., sucht baldmöglichst
Stelle als

Haushalterin

Angebote unter Nr. 100 an
die D.Z., Papenburg, erbet.

Büffetfräulein

sucht Stellung z. 15. 7., evtl.
Servieren, übernehme auch
etwas Hausarbeit. Zuschriften
u. E. 233 a. d. D.Z., Emden.

Geldmarkt

1000,- RM.

auf Befugnis im Wert von
12.000 RM. hinter 1200 RM.
1. Hypothek gesucht. Ang. u.
E 237 an die D.Z., Emden.

Vermischtes

Chrenenerklärung.

Die beleidigenden Worte, daß
Maler Düren in Angsburg
seine Waren von einem Juden
kaufe, nehme ich mit Bedauern
als unwahr zurück.
Wilken, 19. Juni 1937.

Georg Timmen.

Jürgen Stralmann
Tabakwaren-Großhandlung
Leer. Vaderkeberg 14
Fernruf 2385



Kriegerkameradschaft Salsbäumen

feiert am 26. und 27. Juni, ihr diesjähriges

Sommerfest

auf der Festwiese in Königshoet

Festfolge:

Sonnabends ab 8 Uhr abends

Ansprache, Konzert, Ueberraschungen

Sonntags: 2.30 bis 3 Uhr

Empfang der Verbände, Festansprache

Konzert und Tanz

Es ladet ein: Der Festausschuß.

Neue Emdor Serrige

Stück 5 Pf., 25 Stück 1,00 M.
und 30 Stück 1,00 M.

S. Bredendick, Aurich

Eriakteile

zu fast all. Fabrikaten u. Systemen
von Grasmähern — auch kompl.
Mähmesser —, ferner zu Schwa-
denwendern und Heuwendern
sofort ab Lager Lager Logo
lieferbar.

Die

Rechnungen und Belege

von der

Verk. Auricher Weede

liegen vom 25. Juni bis 30. Juni
d. J. in der hiesigen Wirtschaft
für die Interessenten zur Ein-
sicht aus.

Die Abnahme ist am 30. Juni,
nachmittags 6 Uhr.

Barstebe, den 22. Juni 1937.

Der Bewalter.

Dühring.

Theodor Rulfses

LandmaschinenSpezialgeschäft

Logo-Beer

Manufakturpapier

DZ. Emden.

Familiennachrichten

Durch die Geburt eines

munteren Mädels

wurden erfreut

Johann Warnken

und Frau

geb. Rittberg

Nordorf, den 21. Juni 1937

Familiendurchfallen liest die „D.Z.“

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Stammhalters

zeigen in dankbarer Freude an

Harm Behrends und Frau

geb. Rold

Marienwehr, den 22. Juni 1937.

Die Geburt einer Tochter

zeigen hocherfreut an

Hulda Post

und **Eilt Post** Dipl.-Landwirt

Aurich, den 22. Juni 1937

Ihre Vermählung geben bekannt:

Mimke J. Haben und Frau

Antje, geb. Frieling

Bagband, den 18. Juni 1937

Gleichzeitig danken wir herzlich für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ihre Vermählung geben bekannt

Friedrich de Haas und Frau

Sinderika, geb. Sievers.

Oldersum, den 20. Juni 1937.

Wir danken herzlich für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Hüllenerth und Nordamerika, 22. Juni 1937.

Heute morgen verschied nach kurzer Krankheit
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Ur-
großmutter, Schwester und Tante

Wwe. Trientje J. Buß

geb. Gronewold

in ihrem 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer namens aller Angehörigen

Johann Doyen und Frau

geb. Buß.

Beerdigung am Freitag, dem 25. ds. Mts., nach-
mittags 2 Uhr in Weene.

Für die herzliche Anteilnahme an unserem herben
Verlust sage ich, zugleich im Namen meiner Ange-
hörigen, meinen

herzlichen Dank

Nortmoor, den 19. Juni 1937.

Hauptlehrer Störmer

Wiegboldsbur, den 22. Juni 1937.

Heute nachmittag verschied an den Folgen eines
Unglücksfalles, jedoch plötzlich und unerwartet, meine
liebe, herzengute Frau, unsere treusorgende Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwester,
Schwägerin und Tante

Katharina Gesina Frerichs

geb. Friesenborg

im fast vollendeten 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Meint Frerichs

nebst Kindern und den nächsten Angehörigen

Beerdigung: Sonnabend, den 26. Juni, nachmittags
3 Uhr. Trauerfeier eine Stunde vorher.

Uphusen, den 22. Juni 1937.

Gestern abend entschlief sanft und ruhig meine
liebe Schwester, unsere gute Tante und Großtante

Gertje Rippentrop

im 73. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübtens Herzens im Namen
aller Angehörigen zur Anzeige

Sophia Bakker Wwe., geb. Rippentrop

Familie Poelders

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 25. Juni,
nachmittags 2 Uhr.

Rechtsweg, den 22. Juni 1937.

Heute abend 8.30 Uhr entschlief sanft

und ruhig meine liebe Frau, unsere treusorgende

Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,

Schwägerin und Tante

Margareta Feeken

geb. Wunder

im 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Gerd Feeken und Familie.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 26. Juni,
um 1.45 Uhr vom Trauerhause aus und um 3 Uhr auf
dem Friedhofe in Marienhöhe statt.

Wir danken herzlich

für alle Beweise der Teilnahme an dem Heimgehe
unserer lieben Mutter.

Larrelt bei Emden, im Juni 1937.

Geschwister Machert

Für die erwiesene Teilnahme bei dem

Heimgehe unseres lieben Entschlafenen danke

ich im Namen aller Angehörigen herzlichst

Frau Cornelia Müller

geb. Fresemann.

Ihrhove, im Juni 1937.



Nach schwerem Leiden

starb gestern unser Kamerad

der Kriegsteilnehmer

Edelt Alferts

aus Norden

Wir werden sein An-
denken stets in Ehren halten.

Norden, 22. Juni 1937.

Der Kameradschaftsführer.



Am 21. Juni wurde unser

liebes Mitglied

Frau Tomma Bents

geb. Rannen

durch den Tod aus unserer

Mitte gerissen.

Wir werden ihrer stets
ehrend gedenken.

NS-Frauenchaft
Ortogr. Norden.

Leere Hand und Land

Leer, den 23. Juni 1937.

Gestern und heute

otz. Die Zeit der Ernte rückt näher und da ist es — in manchen Gegenden auch unseres Gebietes — wohl an der Zeit, darüber nachzudenken, wie das Erntegut sicher eingebracht werden kann. Ueberall im Reich bestehen große Schwierigkeiten, die Ernte ganz und zur rechten Zeit einzubringen, da auf dem Lande selbst nicht genügend Hilfskräfte vorhanden sind. Die Maßnahmen, die bisher getroffen worden sind, wie der Landdienst der HJ., der Einsatz des Arbeitsdienstes und die Erntehilfe der Studentenschaft reichen noch nicht aus. Vor allem die Landfrau, die in der Erntezeit doppelt belastet ist durch die Arbeit auf dem Feld und in Haus und Stall, braucht notwendig Unterstützung. Die Reichsfrauenführerin Frau Gertraud Scholz-Klitz mündet sich daher an alle Frauen mit dem dringenden Aufruf zur Mithilfe: Alle Hausfrauen und Hausväter der Groß- und Kleinstadt möchte ich dringend bitten, sich in den schweren Erntemonaten von ihrer eigenen leichteren Stadt-Hausarbeit für Tage oder Stunden freizumachen und sich bereit zu erklären, die Landfrau zu entlasten. Ich bin mir darüber klar, daß nicht jede Stadtfrau geeignet ist, auf dem Lande Tätiges zu leisten. Es können daher nur solche Hausfrauen eingezogen werden, die gesund sind und etwas vom Landhaushalt verstehen, die also zum Beispiel ländliche Stoffe bereiten können. Für die Landarbeit selbst kommen dagegen nur junge, gesunde und anpassungsfähige Hilfskräfte in Frage. Mit der Durchführung habe ich die örtlichen Frauenführerinnen betraut. Diese nehmen auch alle Anmeldungen entgegen.

Gestern befahen wir uns mit dem Milchschub auf den Weiden. Ergänzend sei heute dazu noch folgendes mitgeteilt: Wie die Betriebsführung der Fleischmehlfabrik in Schirum berichtet, sind manchmal nach einem einzigen Gewitter mehr als 30 durch Blitzschlag getötete Kühe aus dem betreffenden Umwetterbezirk abgeholt worden. Die deutsche Volkswirtschaft erleidet in solchem Falle einen Schaden, der mehr als 10 000 Reichsmark beträgt. Von den im Vorjahre aus dem gesamten Regierungsbezirk Aurich der Kadaververwertung gelieferten 739 Kühen und 632 Kindern, ist also ein erheblicher Hundertsatz durch Blitzschlag zum Opfer gefallen. Jeder Bauer und Viehhalter hat also die Pflicht, durch eine einfache Vorkehrung, wie wir sie gestern beschrieben, Schäden abzuwenden und seinen Viehbestand vor Verlusten durch Blitzschlag zu schützen.

Zur Freude der Hausfrauen, die in den Monaten Mai und Juni jeden Jahres die gleichen Sorgen um den Kochtopf haben, weil die eingemachten Wintervorräte meistens schon eher zu Ende gegangen sind, bevor junges Gemüse und neue Früchte angeboten werden, sind inzwischen das Frühgemüse und die Früchte des Frühsummers auf dem Markt erschienen. Der Spargel, der in diesem Jahre reiche Ernten brachte und zu verhältnismäßig günstigen Preisen abgesetzt wurde, hat in den Wochen vorher oft die Hausfrauen zu einem gefunden und schmackhaften Mittagsspeise verholfen. Seine Zeit ist im letzten Drittel des Monats Juni so gut wie beendet, doch als Ersatz bieten sich jetzt schon andere Gemüsearten, wie Wurzelin, junge Erbsen und Bohnen. Jetzt ist wieder die Zeit da, in der man zu den jungen Kartoffeln und jungen Bohnen die neuen Heringe als beliebtes Gericht genießen kann. Um den Nachtschlaf braucht man sich um diese Zeit auch nicht mehr zu sorgen, denn die Erdbeeren weisen gerade in diesem Jahre eine besonders gute Ernte auf. Wer den herzhafte Geschmack der Wildbeeren bevorzugt, kann auch bereits die ersten Früchte des Waldes in den Geschäften kaufen.

Ein Wort an Hausfrauen, die es angeht!

otz. Eltern sind unter allen Umständen bereit, ihren Söhnen und Töchtern eine berufliche Ausbildung zukommen zu lassen. Die Kinder sollen dadurch in die Lage versetzt werden, entweder außerhalb des elterlichen Wohnortes einem Nahrungserwerb unter günstigeren Umständen nachzugehen zu können oder durch Zuteilung des erworbenen Verdienstes zum elterlichen Haushalt, in dem sie sich aufhalten, dessen wirtschaftliche Grundlage verstärken helfen.

Dieser Aufgabe beruflicher Ausbildung ordnen die Eltern in bezug auf Lebensführung und Haushaltung ihre persönlichen Wünsche unter, zur möglichst vollkommenen Erreichung dieses Zieles sind sie zu jedem Opfer bereit.

Die Jungmädchen, die sich berufen fühlen, als Hausangestellte anderen Volksgenossen ihre Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen, gehören meistens den wirtschaftlich schwächeren Schichten des Volkes an. Für sie besteht von Haus aus nicht die Möglichkeit, eine besondere Ausbildung finanziert zu bekommen. Sie sind — kaum der Schule entwachsen — schon berufen, mitzubekommen, durch ihren Arbeitswillen und ihre Opferbereitschaft die Haushaltsmittel des elterlichen Haushalts durch ihren Verdienst zu ergänzen und zu vergrößern.

Ihren Hausfrauen, denen sie sich verpflichtet fühlen, sind sie nicht minder zu treuen Händen übergeben, als jeder andere Arbeitskamerad seinem Betriebsführer. Aus diesem Verhältnis aber entspringt die sittliche Verpflichtung, der Hausangestellten im berufsschulpflichtigen Alter gerne die Zeit zu geben, der Berufsschulpflicht nachzukommen. Aus der Tatsache heraus, daß diese jungen Mädchen Lernende, also keine vollendeten Arbeitskräfte sind, wird auch der Brauch abgeleitet, sie entsprechend gering für ihre Dienstleistung zu entschädigen. Weil sie aber Lernende sind, müßte allein schon das mütterliche Gefühl der Frau, diesen Mädchen eine Berechtigung in bezug auf möglichst vollkommene Berufsausbildung zukommen lassen.

Der Staat sieht u. a. diese Möglichkeit in der Ausbildung durch die hauswirtschaftliche Berufsschule. Er hat sie deshalb ins Leben gerufen, unterstützt und fördert sie

Hochflut in der Ems

otz. Die starken westlichen Winde der vergangenen Tage ließen in der Ems eine recht hohe Flut aufkommen, zumal gegenwärtig die sogenannten „Springtiden“ zu verzeichnen sind, die erfahrungsgemäß viel Wasser mit sich bringen. Da die Gefahr vielerorts bestand, daß die Sommerdeiche nicht ausreichten, um den Flußstrom einzudämmen, wurden das auf den Außenweiden bereits gemähte Gras und das dort lagernde Heu so schnell wie möglich hinter die schützenden Deiche geschafft.

Der höchste Wasserstand trat in der Nacht zum Dienstag ein, in der viel Außenweidenland von der Tide überflutet wurde, so daß auch das dort wachsende Gras dem Sechswasser preisgegeben war und dadurch an Güte verlieren mußte. Auf den überschwemmten Weiden fanden sich rasch allerlei Arten von Wasservögeln ein, die reichlich Futtermittel zu finden hofften.

otz. Neue Meister. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Aurich haben ihre Meisterprüfung im Herrenschnittdarhandwerk bestanden: Franz Engel-Nürtingen, Josef Meier und Otto Delfer-Wilhelmshaven, Peter Klug-Kitt-Weener und Heinrich Dahn-Bunde.

otz. Bestandene Prüfung. Nach fünfmonatigem Besuch der deutschen Spartassenschule in Hannover bestand Fritz Hallenga von hier die Spartassen-Obersekretär-Prüfung mit gutem Erfolg.

otz. Bestandenes Examen. An der Technischen Hochschule in Karlsruhe bestand sein staatliches Vorexamen mit dem Prädikat „sehr gut“ der Student Walther Klusen aus Leer.

otz. Nochmals: Fahrt der Berufsschule zum Bootholzberg. Aus betriebstechnischen Gründen konnte die Bahnverwaltung den Fahrplan des am Freitag fahrenden Zuges noch nicht bekannt geben. Er wird sofort in der O.B. veröffentlicht, sobald er der Schulleitung zur Kenntnis gelangt. Anzunehmen ist, daß der Zug die gleiche Abfahrzeit hat, wie der heute zum Bootholzberg fahrende, nämlich 12 Uhr 59. Auswärtigen Schülern, die in Richtung Oldenburg wohnen, sei mitgeteilt, daß sie in „Ahren“ Bahnhöfen aussteigen können. Alle Berufs- und Fachschüler müssen bis zum Freitag genau auf die Bekanntmachungen zu der Fahrt achten.

Das hat einmal gut geholfen!

Herborragender Erfolg der NSB.-Mitgliederwerbung im Kreis Leer

Die große Sommeraufgabe: Freiplätze für Ferientinder

otz. Vor kurzem wurde im Gebiet des Großkreises Leer eine schlagartig einsetzende Mitgliederwerbung für die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt durchgeführt, an der sich neben der NSB alle Gliederungen der Bewegung, die angeschlossenen Verbände und natürlich auch die Partei selbst eifrig beteiligten. Der Erfolg des Appells an alle einflussreichen Volksgenossen, die mit helfen wollen an Aufbauarbeit, war hervorragend. Rund 1500 neue Mitglieder wurden im Kreisgebiet aufgenommen; damit sind gut zehn vom Hundert der Kopfzahl der Bevölkerung erfasst und der vorgedachte Reichsrichtsitz ist damit erreicht. Das heißt nun ja nicht, daß nicht noch weiter geworben wird und in den nächsten Tagen werden auch noch weitere Meldungen eingehen,

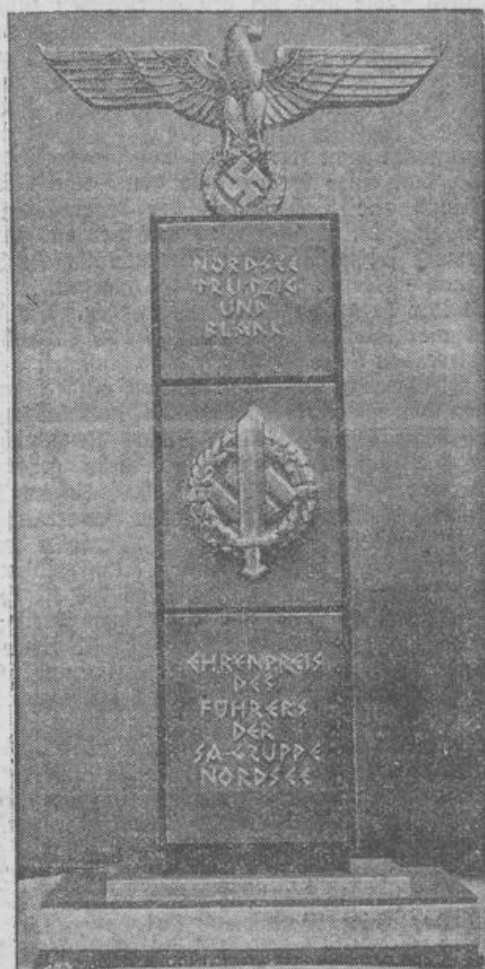
durch besonders vorgebildete Lehrerinnen, durch aufsteigenden Unterricht, durch Rahmenlehrpläne und die Förderung auf lebensvolle Gestaltung des Unterrichts. Bei den Regierungen der einzelnen Regierungsbezirke sind durch ministeriellen Erfolg Revisionen des Mädchenberufsschulwesens eingeleitet, die im Auftrage des Regierungspräsidenten die ordnungsmäßige Ausbildung und die Durchführung der ministeriellen Erlasse in bezug auf die hauswirtschaftliche und gewerbliche Schulung zu überwachen haben.

Theoretische Unterweisungen und praktische Übungen in den Küchen, Handarbeitsräumen, Küchengärten, Säuglings- und Krankenpflegerunterrichtsstunden stehen im Dienste der hauswirtschaftlichen Berufsschulunterweisung, welche stets mit dem Leben Schritt hält. Aller Unterricht und die gesamte Berufsschulunterweisung aber drehen sich um die Einordnung in das völlige Gesamtbild, um die Ausrichtung auf nationalsozialistische Lebensführung, die in der bewußten Verantwortung der Tat vor Volk und Vaterland liegt.

Es ist also im Interesse des Volksganges dringend erwünscht, die Berufsschulausbildung zum natürlichen Beruf der Frau als Hausfrau und Mutter zu betreiben und es ist auch selbstverständlich, daß die zukünftige Hausfrau und Mutter gar nicht genug auf ihre die Zukunft von Volk und Reich bestimmende Aufgabe vorbereitet werden kann.

Umso mehr muß erwartet werden, daß kein berufsschulpflichtiges Jungmädchen durch die Hausfrau vom Berufsschulunterricht ferngehalten wird oder aber, daß ein Mädchen deshalb nicht eingestellt wird, weil es berufsschulpflichtig ist. Das richtige Verständnis hilft in dieser Angelegenheit den Leitspruch, nach dem Gemeinnutz vor Eigennutz geht, wirklich in die Tat umsetzen. Das junge Mädchen aber hat ein feines Gefühl für das Wesen einer mütterlichen Hausfrau und wird an sich selbst erfahren, daß die engere Familie, aus der es gekommen ist, umschlossen und getragen wird von der Familie „Volk“. Wer wolle durch sein Verhalten nicht dazu beitragen, daß dieses Gefühl mehr und mehr ins Unmögliche verdrängt wird. Bd.

Der Ehrenpreis des Gruppenführers



Mit dem Ehrenpreis haben der Gruppenführer Böhmder, von dem die Idee dieses Ehrenpreises stammt, und Professor Rhein, Gutin, der dem Gedanken die künstlerische Form gab, etwas grundsätzlich Neues geschaffen. Sie haben aus ihrem weltanschaulichen Einstellung heraus mit den üblichen Ehrenpreisen in der Art überladener Pokale, metallener Trinkhörner, gegossener „Antiken“ aus Marmorstein und dergleichen erdgütlich gebrochen. Solche „Preise“ sind der Ausdruck einer absterbenden Vereinsmeierei.

doch ist der vorläufige Abschluß erreicht und man darf sagen: Es war ein guter Abschluß.

Die Stärkung der Reihen der Tatbereiten in unserm Kreisgebiet macht es nun möglich, die unserm Bezirk gestellten Aufgaben in ganz anderer Weise als bisher — es wurde schon Vorbildliches hier geleistet — zu erfüllen. Da ist es im Sommer in der Hauptsache im Rahmen des Hilfswerks „Mutter und Kind“ die Kinderlandverschickung, die mit allen Mitteln gefördert werden muß.

Gestern fand in Leer im Parteihaus in der Brunnenstraße eine Besprechung einer Arbeitsgemeinschaft für die Vorbereitung der nächsten Verschickung statt. — Kreisamtsleiter Müller-Leer hob die Bedeutung gerade dieses Hilfswerks hervor und teilte mit, daß in unserm Gebiet noch viele Freiplätze für die nächste Verschickung seien und daß alles getan werden muß, um Gaststellen zu bekommen. Der Aufruf zur Aufnahme von Ferientindern wird nicht ungehört verhallen, zumal ja jetzt die Schar der Mitarbeiter bedeutend größer geworden ist und gewiß mancher Volksgenosse die Gelegenheit benützt, seinen Tatwillen unter Beweis zu stellen. Zur Zeit sind erst 40 Prozent der für die Zeit vom 12. August bis 16. September wirksamen Freistellen für Kinder besetzt. Bis zum 1. Juli müssen noch 325 Stellen für Kinder aus Südhannover und Braunschweig sichergestellt werden. Die Deckung der Lücken für die Gasttinder muß genau so eine Selbstverständlichkeit werden wie die Gabe beim Eintopfsonntag.

Der Sachbearbeiter für Kinderlandverschickung bei der Gauverwaltung der NSB ging in grundsätzlichen Ausführungen auf das deutsche Jugenderholungsproblem ein. Er wies in der Würdigung dieses Wertes auf die lobenden Worte hin, die neulich im englischen Unterhaus über die vorbildliche deutsche Jugenderholung und den guten Gesundheitszustand der deutschen Jugend gefallen sind. Das Jugenderholungsproblem ist ein Gebiet, das dem Führer sehr am Herzen liegt. Er erwartet der Führer, daß jährlich in Deutschland 300 000 Kinder verschickt werden, so ist diese Erwartung für jeden Nationalsozialisten Gesetz. Es gehört zur Ehre des Gauweser-Ems, daß er auch auf dem Gebiete der Kinderlandverschickung mit Leistungen aufwarten, die seinem guten Ruf entsprechen. Ganz entschieden wird der Vorschlag gewisser „Anger“ Leute abgelehnt, die Kinder in Heimen unterzubringen. Vor allem abgelehnt, aber auch finanzielle Gründe sprechen gegen eine solche Unterbringung. Die Kinder sollen Land und Leute kennen und lieben lernen. Sie sollen nicht Organisation, sondern Liebe des Volksgenossen fühlen. Obwohl nur ein Bruchteil der deutschen Kinder verschickt werden kann, so ist doch die Wirkung dieser Kinderlandverschickung auf Grund statistischer Erhebungen unverkennbar. Als Dauerwirkung wird sie sicher zur Hebung der allgemeinen Volksgesundheit beitragen.

Wenn also in nächster Zeit für Freistellen in Stadt und Land geworben wird, werden die noch benötigten Gaststellen gemeldet werden; sie werden es gewiß — denn der Erfolg der Mitgliederwerbung verpflichtet!

Nach fünfjähriger Pause hatte der Verein ostfriesischer Stammwiegzüchter in diesem Jahre wieder den Betrag von 5300 RM. (ursprünglich RM. 3500) für die Leistungsprämierung von Kühen zur Verfügung gestellt.

Am 8.30 Uhr begannen die Vorführungen. Die Wertung erfolgte in vier Klassen. Allgemein wurde beobachtet, daß die konkurrierenden Tiere sich in einer erstklassigen Verfassung befanden.

Folgende Preise wurden vergeben: in der Klasse 1a 25 erste Preise, 20 zweite, 40 dritte und 44 vierte Preise; in der Klasse 1b 15 erste, 20 zweite, 26 dritte und 31 vierte Preise;

Sieger wurden: in der Klasse 1a: „Linolde“, Bes. Joh. Follen Witwe-Schoonorth, in der Klasse 1b: „Beere“, J. W. Dittmanns-Beer-Weselerende, in der Klasse 2: „Alfa“, Bes. J. W. Dittmanns-Beer-Weselerende, in der Klasse 3: „Annemarie“, Bes. J. W. Dittmanns-Beer-Weselerende.

otz. Geißelbe. Ein Wanderzirkus gastiert in unserem Ort auf der Wiese bei Barlei. Die Leistungen der Artisten und Artistinnen, die auf beachtlicher Höhe stehen, fanden herzlichen Beifall.

otz. Jhrhove. Weidgenossen-Versammlung. Vor einigen Tagen hatten sich die Jäger des Hegeringbezirks „Oberleibingerland“ zu einer Hegeringversammlung im Hotel „Friedenshof“ eingefunden.

Das Bäckerhandwerk im Kampf um die Nahrungsfreiheit

Jahreshauptversammlung der Bäder-Zunftung des Kreises Leer

otz. Im Saale des Zentral-Hotels (von Mart) Leer fand gestern nachmittags die Jahreshauptversammlung der Bäder-Zunftung des Kreises Leer statt.

In einem ausführlichen Jahresbericht wies der Obermeister einleitend darauf hin, daß das Jahr 1935 dem Deutschen Volke die Wehrfreiheit gebracht habe, während das Jahr 1936 dazu diente, durch die Erringung der Nahrungsfreiheit die Wehrfreiheit weiter zu unterbauen.

Im Hinblick auf die Notwendigkeit der Leistungssteigerung erwahnte der Obermeister, daß die Aus- und Fortbildung gefördert werden muß und mit Bezug auf den großen Bewährungsnachweis des Handwerkers wies er darauf hin, daß in Zukunft nur derjenige Handwerker ein Meister sein könne, der die Meisterprüfung bestanden und ein eigenes Geschäft habe.

Durch Erbesen von den Plänen wurde zwischenzeitlich in ehrender Weise der im verfloffenen Jahre verstorbenen Zunungsmitglieder (insgesamt 6 einschließlich einiger Handwerkerfrauen) gedacht.

Ihr Jubiläumfest der 25jährigen Meistertätigkeit konnten 2 Zunungsmitglieder feiern. 3 Mitglieder wurden neu aufgenommen. Die am 1. April 1937 insgesamt 220 Mitglieder umfassende Zunung beschäftigte rund 70 bis 75 Gesellen und 62 Lehrlinge.

Im Laufe des Geschäftsjahres lam das Verbot des Hausierhandels mit Badwaren heraus; es dürfen nur noch bestellte Badwaren ausgetragen werden.

Zum Schluß des Jahresberichts gab der Obermeister der Hoffnung Ausdruck, daß das Jahr 1937 zu einem Jahr des Erfolges werden möge.

Achtung, der weiße Strich!

Verdunkelung vom Eintritt der Dunkelheit bis zum Hellwerden

otz. Wir haben bereits wiederholt auf die heute abend beginnende große Verdunkelungsübung hingewiesen, die sich über das ganze Gebiet des Regierungsbezirks Aurich erstreckt und für deren Durchführung in Stadt und Kreis Leer die völlige Verdunkelung vom Eintritt der Dunkelheit am 23. bis zum Hellwerden am 24. Juni einzutreten hat.

In den amtlichen Bekanntmachungen, die im Laufe der verfloffenen Tage veröffentlicht worden sind, ist allen Volksgenossen genaueste Anweisung über die Art der Durchführung der Verdunkelung gegeben worden, so daß also mithin weder in den Privathaushaltungen, in den Geschäften, Betrieben und Industriewerken, noch bei den Fahrzeugbetreuern, Fußgänger und im Hofen und auf dem Wasser befindlichen Schiffen irgendwelche Zweifel über die ordnungsmäßige Abblendung bestehen können.

Damit alle von auswärts kommenden Fahrzeuge rechtzeitig auf die Verdunkelung aufmerksam gemacht werden können, werden an den Eingängen zur Stadt S-S-Posten eingesetzt, die den Kraftfahrern die nötigen Mitteilungen machen, Unterweisungen geben und gegebenenfalls auch auf der Fahrt in und durch die Stadt behilflich sind.

Zur Aufklärung aller Volksgenossen sei noch darauf hingewiesen, daß in der Stadt Leer an sämtlichen wichtigen Straßenkreuzungen die Bordplanken mit weißer Lackfarbe gekennzeichnet werden. Darüber hinaus werden die verkehrswichtigen Straßenübergänge

Klaffe und Wiesel. Von verschiedenen Jagdpächtern wurde vorgetragen, daß auch der unter gesetzlichen Schutz stehende Igel unsem Wild sehr schädlich sei. Die Ausfahrten auf eine sehr gute Hasenjagd sind vorhanden, über die Ausschichten für die Rebhühnerjagd ist man geteilter Meinung.

otz. Jhrerfeld. Pferdebesuch in der Wohnung. Als der Landwirt A. J. mit dem Anspannen seines Pferdes beschäftigt war, relachten die Kinder des Besitzers dem Tier ein Stück Brot, wurden jedoch ängstlich, als das Pferd

in den Haupt- und Nebenstraßen mit weißen Streifen hervorgehoben, um nach Möglichkeit jegliche Verkehrsstörung und Stodung zu vermeiden.

Es ist Vorzorge getroffen, daß alle öffentlichen Anstalten, wie Post, Eisenbahn, Kreisstranzenhaus usw. sich vorzugsweise an der völligen Verdunkelung beteiligen, wie auch alle sonst ständig in Betrieb befindlichen Beleuchtungen, wie die Vertikal- und der Wilhelmstraße, der Ausstellungsraum der Stromverorgung am Denkmalplatz und andere Werbebeleuchtungen, pünktlich ausgeschaltet werden.

Für alle etwa eintretenden Zwischenfälle ist während der Dauer der Verdunkelung ein Bereitschaftstrup in Stärke von 6 bis 8 Mann der Technischen Nothilfe auf der Postgasse im Rathaus stationiert. Die Technische Nothilfe hat darüber hinaus die Kenntlichmachung der Straßenkreuzungen und -Abendungen mit dem bereits erwähnten Kalkanstrich übernommen.

Die genaueste Beachtung der amtlich bekanntgegebenen Verdunkelungs-Bestimmungen wird jedem einzelnen Volksgenossen zur Pflicht gemacht. Jeder einzelne Volksgenosse unserer einheimischen Bevölkerung, die bereits in früheren Jahren gelegentlich einer Luftschutzübung ihren disziplinierten Einsatz bewiesen hat, sorge für ordnungsmäßige Abblendung seiner Wohnung, seines Betriebes, seines Geschäftes, seiner Arbeits- und Werkstätte, seines Fahrzeuges und seines Schiffes.

Das Brot mit dem Maul nehmen wollte. Die Kinder kückelten in die Wohnstube und versteckten sich hinter einem Stuhl, während das Pferd den Kindern bis in die Stube folgte. Der ungewöhnliche Gast, der gerade richtig zur Leszeit sich einstellte, wurde von dem Landwirt rasch wieder aus der Behausung geführt, bevor irgend welcher Schaden angerichtet war.

otz. Loga. Verdunkelungsübung. Gut vorbereitet für die heutige Verdunkelungsübung ist unser Dorf. Nicht nur jedes Haus, sondern auch alle Straßen und Wege werden darauf kontrolliert werden, ob allerorts der Anordnung der Regierung gemäß verdunkelt ist.

Oberlum. Von den Western. Der Motorradfahrer „Henriette“, Kapit. Mindrup-Beitshandersehn, hat nach gründlicher Ueberholung auf der Schiffswerft seine Frachtschiffen auf dem Dortmund-Ems-Kanal wieder aufgenommen.

otz. Logabirum. Hier gedeiht der Flachs gut. In einer kleinen Parzelle Flachs hier im Ort kann man sehen, daß der Flachs auf unserm Boden gut gedeiht. Der vorzügliche Stand des Pflanzgewuchses auf dem genannten Landstüd bestätigt diese Ansicht.

Unter dem Hohenadler. Logo of the German People's Party (DAP) featuring a swastika and the text 'Unter dem Hohenadler'.

Ortsgruppe Papenburg. Am Freitag, dem 25. Juni, abends 8 Uhr, findet in des Aula des Realgymnasiums eine Mitgliederversammlung statt.

otz. Unterbann 1/381. Folgende Hitler-Jungen: Hüser, Thiele, Kliff, Egberts, Risler, S. Siemers, S. van Rosten, Viebahn, Arthur Kappler, Ernst Schomburg, Jan Klot, R. Steenbloed, Bernh. Cleur, R. A. Gau, B. Garrels, Joh. Daalboom, Harro Janssen melden sich heute Mittwoh, abends 20,15 Uhr beim Unterbannführer in der Fabriziusstr.

otz. Luftsportgesellschaft 2 1/381 Leer. Heute abend tritt die gesamte Luftsportgesellschaft 2 1/381 um 8.05 Uhr bei der Berufsschule in Uniform an.

Motor-otz. Gefolgschaft No. 1/381, Leer. 1. Mittwoch, 23. 6. 37 um 8 Uhr beim Heim Kirchstraße in Uniform zum technischen Unterricht antreten. Papier und Bleistift ist mitzubringen.

2. Freitag, 26. 6. 37 um 8 Uhr beim Heim Kirchstraße in Uniform zur Geländefunde antreten.

otz. Marine-Gefolgschaft M1/381, Leer. Heute, Mittwoch abend, tritt die Gefolgschaft (einschl. der Neuüberwiesenen) um 8.00 Uhr beim Heim in der Kirchstraße zum Winken an. Winkslaggen sind mitzubringen.

otz. Gef. 2/381, Loga. Heute abend treten alle Jgg. um 20 Uhr auf dem Schulhof in Uniform an. Bleistift und Papier mitbringen. Es sollen neue Lieder gesungen werden.

Bund Deutscher Mädel Leer. Der Turnabend findet trotz der Verdunkelungsübung statt und alle Mädel der beiden Gruppen haben heute um 20.15 Uhr am Gymnasium mit Turnzeug anzutreten.

otz. Loga. Am Donnerstag, dem 24. 6. 37, abends 8 Uhr: Gruppenappell. Alle Mädel haben zu erscheinen, auch von Umdorf, Logabirum und Nortmoor.

Neues Aderland aus wildem Moor

Die großen Kultivierungsarbeiten im südlichen Teil des Königsmoors werden nun schon seit Jahren planmäßig und beharrlich fortgeführt. Das Aussehen dieses früher gänzlich unbefestigten Gebietes hat sich bereits grundlegend geändert. Im Anschluß an die bestehende Vorflut-Entwässerung wurden Kilometerweit Kreuz und quer Gräben ausgehoben. Eine starke Arbeitkolonne schafft schon seit 11 Monaten an der Anlage eines weitverzweigten Drainagesystems. Mehr als 15 Waggons Leerdünger wurden in Holstland auf Loren umgeladen und auf dem vier Kilometer langen Feldbahngleis der Staatlichen Moorstation an Ort und Stelle geschafft. Im Durchschnitt wurden täglich etwa 1500 Röhren verlegt. Ein schwerer Motorvredel mit breiten, walzenförmigen Rädern nahm dann eine Fläche nach der anderen unter den Pflug. Mit Hilfe der Telleregge wurden die breiten Furchen nach dem Umbrechen eingeebnet und die zähen Wurzelfasern des braunen Torfmooses zerklüftet. Auf den ausgebehten, so zur Kultur vorbereiteten und mit Kalk und Kunstdünger bestreuten Flächen, kann bereits im Herbst dieses Jahres die erste Aussaat erfolgen.

Stieleskampfergebnisse. Beschädigte Kanal- und Abflüsse. Durch das Hochwasser im Winter sind die Beschädigungen des Kanals stark im Mitleidenchaft gezogen worden, jetzt sind die Anlieger vielfach damit beschäftigt, die entstandenen Schäden auszubessern. Nur durch Einrammen starker Pfeile und Verpflanzen der Böschungen mit Bäumen ist der Unheilstand auf die Dauer endgültig zu beheben. — Gleichzeitig ist man damit beschäftigt, den Kanal von Gras und Unkraut zu säubern. Diese Arbeit ist vordringlich, da bei eintretendem Hochwasser die Fluten besser ablaufen können. — Am dem Reichskriegertag in Rassel werden auch mehrere Kameraden der hiesigen Kameradschaft teilnehmen.

Stieleskampfergebnisse. Auffklärungsabend des Reichsluftschützverbundes. Am Montagabend hielt der Reichsluftschützverband in der hiesigen Schule einen Auffklärungsabend mit Filmvorführung ab. Trotz des stürmischen Regens hatte sich eine große Besucherzahl eingefunden. Gemeindegliederführer Bornhufen-Kneumoor be sprach in längeren Ausführungen das Reichsgesetz über Luftschützungsübungen am Mittwoch besprochen und jeder über sein Verhalten aufgeklärt. Dann wurde ein Film des RLV vorgeführt, der mit großem Interesse verfolgt wurde. Jeder Volksgenosse wurde zur Mitarbeit aufgefordert.

Wohnhäuser. Die Jugend erhält ein Heim. Die Ortsgruppenleitung der Partei hat im Einvernehmen mit der Gemeinde ein dem Einwohner A. Budde gehörendes an der Straße gelegenes Grundstück in lange Nacht genommen, um auf dem Landstück ein Haus zu errichten. Der Bau des Heims soll noch in diesem Jahre durchgeführt werden.

Wasser- und Abwasser- und Umweltschutz

Auslegung des neuen Haushaltsplanes. Für die Dauer einer Woche liegen im hiesigen Gemeindegremium der Haushaltsplan für 1937 und ein Nachtrag zum Haushaltsplan zur öffentlichen Einsicht aus, während die Haushaltspläne öffentlich im Mitternachts der Gemeindeverwaltung ausgehängt worden sind. Gleichzeitig mit dem Haushaltsplan ist auch die Beitragsliste der Hannoverischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zur Einsicht der Zahlungspflichtigen im Gemeindegremium ausgelegt.

Wirterversammlung. Am Montagmorgen hielten die Mitglieder der Ortsgruppe „Oberbiedingerland“ des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes im Hotel zum „Goldenen Anker“ eine Versammlung ab. Der Ortsgruppenleiter A. von Marck sen., Myhove, leitete die Versammlung. Nach Erledigung der sehr wichtigen Tagesordnung wurde

Förderung von Handel und Wandel in Papenburg

Der Handels- und Schiffsverkehrsverein hielt am Montag im Hotel Pilling seine diesjährige Jahresversammlung ab. Sie wurde vom Vorsitzenden Fr. J. Meyer geleitet. Ueber die Tätigkeit der Handels- und Schiffsverkehrsdeputation während des Jahres 1936 wurde folgender Jahresbericht erstattet: Während des Jahres 1936 konnte sich das wirtschaftliche Leben in Papenburg etwas erholen, so daß die Zahl der Arbeitslosen weiter gesenkt werden konnte. Die beiden industriellen Betriebe am Oberrand, die Glashütte und die Elektrometallurgische Gesellschaft, konnten trotz vieler Verzüge vorerst noch nicht wieder in Betrieb gesetzt werden. Der Bau und die Unterhaltung der Lager in der Nähe Papenburgs brachten eine Wirtschaftsbelebung mit sich. Es war seitens der Reichsbahndirektion Münster der Gedanke erwogen worden, das hiesige Eisenbahndock, das umfangreiche Reparaturen am Bollwerk erfordert, zugrundezulegen. Papenburg hat sich dagegen gewehrt und erreicht, daß in einer Besprechung im April d. J. zugesagt worden ist, das schadhafte Bollwerk innerhalb vier Jahren zu erneuern und dabei die Tiefe, die augenblicklich 3,5 m beträgt, möglichst auf 4,5 m zu vergrößern. Die Verhältnisse im Eisenbahndock sind vollständig ungesund geworden. Die Lage an beiden Seiten des Docks dürfte wegen der Gefahr des Einsturzes des Bollwerks sehr nicht benutzt werden. Es muß dringend Abhilfe geschaffen werden, zumal ein größerer Verkehr wegen des Baues des neuen Ems-Seitenkanals zu erwarten steht.

Seit einiger Zeit hat man sich mit der Mündungsstrecke des Ems-Seitenkanals beschäftigt. Nach dem Entwurf, der vier Wochen ausgelegt hat, ist die Mündung bei dem alten Drosten-Siel vorgesehen und liegt so nahe am Papenburger Vorhafen, daß es unmöglich ist, mit den für diesen Kanal vorgesehenen Schiffstypen in den hiesigen Vorhafen zu kommen, außerdem sollte anstelle der Buhne, die das Verlanden unseres Vorhafens verurteilt, ein Molenkopf gebaut werden, so daß das Verlanden des Vorhafens verweigert werden würde. Der Verkehr mit größeren Seeschiffen ist bei der Ausführung dieses Projektes dadurch gefährdet, daß zur gleichen Zeit, nämlich bei Hochwasser, aus drei dicht nebeneinander liegenden Schiffskreuzungen Schiffe anfahren können. Die Gefahr von Zusammenstoßen und sonstigen Schiffsunglücken wird dadurch sehr groß werden. Aus allen diesen

nach bekannt gemacht, daß die Kreisgruppe Leer, zu der auch die Ortsgruppe „Oberbiedingerland“ gehört, im Juli d. J. einen gemeinsamen Ausflug nach dem Emsland, Hümming und der Grafschaft Bentheim unternehmen wird.

Ein Erinnerungstag für unsere Lehrgemeinde. Am 24. Juni 1829 wurde die lutherische Gemeinde Westbiedingerland errichtet. Die alte Kirchenglocke aus der untergegangenen Gemeinde Hietum traf hier ein und wurde im Glockenstuhl angebracht.

Burlage. Eine Sonnenwendfeier fand hier am Sonntag in der Dunkelheit statt, an der sich die gesamte Einwohnerschaft, vor allem die Jugend, beteiligte. — Nach dem Bookholzerberg fahren heute mit einem großen Kraftwagen sechzig Schulkinder mit ihren Lehrern von hier.

Obst im Aderland

Weener, den 23. Juni 1937.

Die letzten Arbeiten am neuen Hafen. An dem neuhergerichteten Hafen und an den Zufahrtstraßen wurde gestern und heute noch eifrig gearbeitet, um alles für die heute stattfindende Einweihungsfeier herzurichten. Zum ersten Male wurde am Dienstag durch die teilweise geöffneten Schleusentore probehalber Wasser in den Hafen gelassen. Das Hafenbecken macht mit der stabilen Kajung einen lauberen Eindruck. Gegenwärtig ist man mit der Pflasterung der Hafentrasse beschäftigt. Im Zuge des Hafenumbaus wird auch das alte Bachhaus, das seit Jahrzehnten dem Verfall preisgegeben war, wieder instandgesetzt. Die Umbauarbeiten sind bereits seit einiger Zeit im Gange.

Rektor i. R. Janßen f. Im hohen Alter von 80 Jahren starb gestern der allgemein bekannte und geschätzte Rektor i. R. Janßen. Der Verstorbene hat als Lehrer mehrere Jahrzehnte an den Volksschulen unserer Stadt gewirkt und war als tüchtiger Schulmann bekannt. Kurz nach dem Kriege trat er in den Ruhestand und war seit einigen Jahren kränklich.

Verbesserte Straßenbeleuchtung. Im Zuge der seit einiger Zeit im Gange befindlichen Verbesserung der Straßenbeleuchtung ist nunmehr auch die Adolf-Hillerstraße mit der über die Fahrbahn gespannten Beleuchtungen versehen worden, durch die sowohl die Fahrbahn als auch die Bürgersteige einwandfrei beleuchtet werden. Die früher an den Hausgiebeln angebracht gewesenen Straßenlaternen reichen für die Verkehrsicherheit nicht mehr aus.

Sanitätsübung. Der Sanitätslehrgang Weener führte am Dienstagabend mit den Samariterinnen vom Roten Kreuz eine Gemeinschaftsübung auf dem Sportplatz in Möhlenwarf durch. Die älteren Sanitätsmänner und die Helferinnen wurden in einen Wagen nach dem Übungsplatz gefahren. Im Anschluß an die Übung fand eine kurze Besprechung im Kolonnenheim statt. Vier Mitgliedern der Kolonne wurde durch Sportlehrer Scheppelmann das SA-Sportabzeichen überreicht.

Ans der Landwirtschaft. Infolge des Witterungsumschlages, der starke Regengüsse mit sich brachte, war wieder eine Verzögerung in der Heuernte eingetreten. Sobald das Wetter sich nun hebt, wird man unverzüglich wieder mit dem Einfahren des Heues beginnen. Auf vielen Feldern hat bereits die Erbhreuernte eingeleitet. Nicht mehr lange wird es dauern, dann werden überall im Aderland die Erbhreupflüder früh morgens zu ihrer Arbeit auf die Felber ziehen.

Bunde. Bestanden e Prüfung. Werner Müller, Sohn des Gendarmeriewachtmeisters Müller, bestand in Leer die Prüfung als Seesteuermann auf großer Fahrt. — Müller, der dem Turnverein Bunde angehört, erlebte vor kurzem auch die 5 Prüfungen für das bronzene Reichsportabzeichen.

Bunde. Verdunkelungsübung. Montagabend waren die Luftschützblockwarte in der Schule zusammengelassen, um die einzelnen Maßnahmen bei der heute

Gründen wurde durch die Deputation gegen dieses Projekt Protest eingelegt, der eine Besprechung, veranlaßt durch den Herrn Regierungspräsidenten, auf der Schleuse zur Folge hatte. An ihr nahmen Vertreter der Wasserbaudirektion Münster, die Stadtverwaltung und die Handels- und Schiffsverkehrsdeputation teil. Die Wasserbaudirektion Münster konnte sich den gegen das Projekt vorgebrachten Ausführungen nicht verschließen; es schweben jetzt weitere Verhandlungen.

In letzter Zeit sind Klagen über die ungenügende Anzahl von Ärzten am Unterrand eingelaufen. Der Verein hat sich an das Oberverwaltungsamt in Osnabrück gewandt, das die Angelegenheit weiter an die Kaiserliche Vereinigung in Hannover gegeben hat. Anherdem hat man sich mit der Bitte um Unterstützung an den Landrat und die Stadtverwaltung gewandt, so daß zu hoffen steht, daß bald ein dritter Arzt oder ein Krankenhausarzt zugelassen werden wird.

Nach Erstattung des Berichtes, an dessen Schluß noch auf den Emsbrückenbau im Zuge der Straße Bremen-Leer-Groningen eingegangen worden war, wurde die Jahresrechnung vorgelegt. Die Rechnung ist geprüft und für richtig befunden. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. — Die jahresgemäß anscheidenden Mitglieder der Handels- und Schiffsverkehrsdeputation, Alfred Peters und Friedrich Hübner wurden vom Vereinsleiter auf drei weitere Jahre befristet. — Auf Vorschlag des Kassierers wurde der Beitrag auf 2 RM für die Firma und 2 RM für die Einzelperson festgesetzt. — Dr. Behnes von der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg hielt dann einen Vortrag über den Schutz des Handels nach der nationalsozialistischen Gesetzgebung. Die Mitglieder folgten den interessanten Darlegungen mit regem Interesse. Unsere Regierung strebt mit allen Mitteln die wirtschaftliche Wiedererholung des Kaufmannshandels an. Das Gesetz zum Schutz des Handels ist 1933 in Kraft getreten. Die Gewerbefreiheit ist dadurch wieder aufgehoben. Der Nachweis der Berufsfähigkeit ist jetzt zu erbringen. Warenkenntnisse und anderes notwendiges kaufmännisches Wissen sind heute Voraussetzung. Deputationsmitglied Peters nahm noch Anlaß, dem Leiter der Handels- und Schiffsverkehrsdeputation Fr. J. Meyer für seine uneigennützig Tätigkeit in der Deputation, wie in der Handelskammer zu danken.

Für den 24. Juni:

Sonnenaufgang 4.02 Uhr Mondaufgang 21.17 Uhr
Sonnenuntergang 21.05 Uhr Mondauntergang 4.32 Uhr

Hochwasser

Borkum	11.19 und	— Uhr
Norderney	11.39 und	— Uhr
Leer, Hafen	2.10 und	14.20 Uhr
Weener	3.00 und	15.10 Uhr
Westbiedingerland . . .	3.34 und	15.44 Uhr
Papenburg, Schleuse	3.39 und	15.49 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Bremen.

Durch die wenn auch langsame Nordwärtsverlagerung des Zentrums hat sich die Wetterlage wie erwartet umgestaltet. Nach besonders an der Küste nördlichen Winden kam es nach in den ersten Morgenstunden zu verbreiteten kräftigen Niederschlägen. Die darauffolgende Landeintrittende Auflockerung war allerdings wesentlich nachlassiger, als vorher erwartet werden konnte. Die einsetzenden Sommerkrämpfe ließ dann auch das Thermometer schnell auf zwanzig Grad ansteigen. Im Rüstengebiet der Nord- und Ostsee blieb dagegen auch nachmittags noch unfröhliches, regnerisches, kaltes Wetter bestehen. Auch in den kommenden Tagen wird es zu einzelnen gewitterartigen Niederschlägen kommen, die Temperaturen werden langsam weiter ansteigen.

Aussichten für den 24. 6.: Schwache bis mäßige Winde aus Süd bis West, wolfig bis heiter, meist trocken, wieder wärmer.
Aussichten für den 25. 6.: Fortdauer des im ganzen freundlichen Wetters.

Barometerstand am 23. 6., morgens 8 Uhr 763,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 18,0°
Niedrigster C + 10,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern —
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Jeder kann helfen!
Durch einen Gastplatz für ein erholungsbedürftiges Kind!



stattfindenden Verdunkelungsübung durchzuführen. Es darf erwartet werden, daß sich jeder Volksgenosse freudig in den Dienst der Sache stellt und durch seine Mitarbeit zum Gelingen der Übung beiträgt. Luftschutz ist Dienst am Volke!

Bunde. Bookholzerberg. Heute mittag um 11.34 fuhren die Schüler der Volksschulen Bunde, Bunderneuland und Bundersee zur Ausführung des Volksschauspiels „Die Stöbinger“.

Bunde. Auf dem Siedlungsgelände wird gebaut. Auf dem Siedlungsgelände vor unserm alten Dorf wird fleißig gearbeitet. Eines der neuen Häuser, das dem Fleischermeister Bieleke gehören wird, geht seiner Fertigstellung entgegen. Für weitere Neubauten sind die Arbeiten bereits durchgeführt.

Bunde. Die Sonnenwendfeier am Hafen fand trotz des regnerischen Wetters starken Zuspruch; besonders die Jugend hatte es sich nicht nehmen lassen, am Feuer anzutreten. Gaudredner Führmann-Weener hielt eine passende Feuerrede und in Kernsprachen wurde auf den Sinn der Sonnenwendfeier in unserer Zeit hingewiesen. — An der Fahrt nach Bookholzerberg am Freitag dieser Woche nahmen auch die oberen Klassen der hiesigen Schule teil.

Bunde. Betriebsunfall. Ein in einer Schmiede beschäftigter Lehrling zog sich bei der Arbeit eine schwere Augenverletzung zu. Ihm geriet ein Stück Blech ins Auge, das so stark verletzte wurde, daß die Behandlung in einer Klinik notwendig wurde. Man hofft, das Sehvermögen des Auges erhalten zu können.

Vergleichsliste der „OZ“

2. Kreisklasse Staffel „Süd“.

Das kürzlich ausgefallene Punktspiel Viktoria Fischmeer gegen Fortuna-Waringslohpolde ist mit zwei Punkten für Fischmeer gewertet worden. Das Spiel kam nicht zum Austrag, weil Waringslohpolde keinen Mann bekommen konnte, der die Mannschaft nach Fischmeer bringen sollte. Ebenfalls ist das Spiel Ballport Waringslohpolde-Rosen für Ballport gewertet worden. Wie die Tabelle zeigt, steht nur noch ein Spiel aus, und zwar Holten (Westbiedingerland) gegen Waringslohpolde.

Verein	Spiele	gew.	unensch.	verl.	Pkt.	Tore
Laga	22	18	1	3	37	102:28
Heisfelde	22	18	0	4	36	88:37
Fischmeer	22	17	1	4	35	106:34
Weener	22	16	0	6	32	70:43
Leer	22	14	3	5	31	67:58
Wpolder	22	11	1	10	23	60:54
Collingborst	22	8	1	13	17	57:85
Waringsloh	21	7	0	14	14	38:64
Holterseh	21	6	0	15	12	23:83
Rajen	22	4	2	16	10	32:73
Pölsen	22	5	0	17	10	10:30
Jemgum	22	3	1	18	7	24:68

Landblatt

Bericht über den Markt von Leer-Ostf., am 23. Juni

A. Großviehmarkt.
Zum heutigen Zucht- und Anzuchtmarkt waren angetrieben 361 Stück Großvieh.
Auswärtige Käufer ziemlich stark vertreten.
Handel:
hochtrag. u. frischmilch. Kühe 1. Sorte gut 500—550 Mk.
2. Sorte mittel 400—475 Mk.
3. Sorte schlecht 300—375 Mk.
hoch- u. niedertrag. Rinder 1. Sorte — Mk.
2. Sorte langsam 350—425 Mk.
3. Sorte langsam 270—350 Mk.
güste, zeitmilch. u. jahre Kühe — Mk.
1-jährige Bullen 1. Sorte — Mk.
2. Sorte langsam 300—350 Mk.
3. Sorte langsam 180—300 Mk.
1/2-jährige Kalkälber — Mk.
1-jährige Kalkälber — Mk.
1-2-jährige güste Rinder langsam 150—270 Mk.
Kälber bis zu 2 Wochen mittel 15—35 Mk.
Gesamttenzung: Ruhiges Geschäft, bessere Tiere über Notiz.
B. Kleinviehmarkt.
114 Stück Kleinvieh.
Zerkel bis 6 Wochen 6.50—9 RM, 6-8 Wochen — RM, Käufer 15-35 RM, Schafe — RM, Kammer (ältere) 20-25 Mk. Ferkel, schlecht, Heberstand.

Amtsgericht Papenburg

Wenn man über andere spricht...

Das Amtsgericht Papenburg hatte sich in seiner Sitzung gestern zuerst mit einer Privatklage zu befassen. Ein Einwohner aus Lathen klagte gegen eine Ehefrau aus Lathen. Ihr wurde zur Last gelegt, Behauptungen aufgestellt zu haben, die geeignet waren, den Privatkläger verächtlich zu machen. Sie hatte behauptet, an einem Sonntag zu Anfang des Jahres 1937 sei der Privatkläger in die Wohnung eines A u d e n gegangen und habe ihm Kuchen gebracht. Der Versuch des Richters, die Angelegenheit durch einen Vergleich aus der Welt zu schaffen, wurde abgelehnt. Die Privatbeklagte gab die Äußerung zu; sie will den Privatbeklagten erkannt haben. In der gegen ihn erhobenen Anschuldigung seitens der Privatbeklagten sah der Privatkläger eine schwere Geschäftsschädigung. Zwei Zeuginnen wurden verurteilt. Von der Verteidigung einer weiteren Zeugin, die einen Nervenzusammenbruch erlitt, wurde abgesehen. Ein nochmaliger Vorschlag des Richters, einen Vergleich zu schließen, wurde von beiden Seiten abgelehnt. Nach den Ausführungen des Verteidigers des Privatklägers und des Verteidigers der Privatbeklagten wurde das Urteil verkündet. Es lautet auf eine Geldstrafe von 50 RM., ersatzweise 10 Tage Gefängnis wegen Vergehens gegen § 186 St.G.B. Die Angeklagte erlitt auch einen Nervenzusammenbruch.

Ohne Ausweis darf man nicht die Grenze überschreiten.

Ein Einwohner aus Neurbede hatte gegen einen Strafbefehl über 20 RM., den er wegen Ueberschreitung der Grenze ohne Grenzausweis erhalten hatte, Einspruch erhoben. Er hat von seinem Kulturland 2 Hektar in Holland liegen. Am 12. Mai 1937 überschritt er ohne Ausweis die Grenze, um auf seinen in Holland liegenden Bändereien Arbeiten zu verrichten. Einen neuen Ausweis hatte er bereits angemeldet. Zwei Tage vorher war der alte Ausweis abgelaufen. Aus der Zeugenvernehmung in dieser Angelegenheit ging hervor, daß anscheinend die Ausweise zu spät ausgestellt worden waren. Der Angeklagte erklärte, die Arbeiten an seinem Lande seien unbedingt notwendig gewesen. Der Amtsanwalt beantragte wegen unbefugter Ueberschreitung der Reichsgrenze 25 RM. Geldstrafe, ersatzweise 5 Tage Gefängnis. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 10 RM., ersatzweise 2 Tage Gefängnis. Als strafmildernd wurde berücksichtigt, daß der Angeklagte sich in einer Zwangslage befunden hatte.

Weiter wurde über einen anderen Einspruch gegen einen Strafbefehl verhandelt, den ebenfalls ein Einwohner aus Neurbede eingelegt hatte. Ihm wurde auch unbefugte Grenzüberschreitung zur Last gelegt. Am 20. März 1937 soll er ohne Ausweis in Hebrecht in Holland gewesen sein. Der Angeklagte behauptete, er sei an diesem Tage in Ostfriesland gewesen. Ein holländischer Zeuge gab glaubwürdig an, er habe den Angeklagten an dem betreffenden Tage etwa um 6

Uhr holländischer Zeit gesehen. Der Amtsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 30 RM., ersatzweise 6 Tage Gefängnis. Das Urteil lautete antragsgemäß.

Letzte Schiffsmeldungen

Papenburger Hafenverkehr.
 Angelommene Schiffe: 21. 6.: Brahm Josef, Tammen, von Kirchbögum, Leer; MS Tella, Kruse, von Lathen, mit Steinen; MS Dini, Post, von Bremen, mit Mehl; Binnasse Papenburg 1, Bomb, von Ushendorf; MS Gertrud, Hartmann, von Münster, mit Holz; MS Gms, Stumpf, von Osterhauderfehn, Leer; MS Helene, Widdendorf, von Leer, Leer; MS Vertrauen, Verlage, von Leer, Leer; MS Arkona, Widdendorf, von Jemgum, mit Steinen; abgefahrene Schiffe: 21. 6.: MS Hermine, Tammen, nach Rheede, mit Kies; MS Arkona, Widdendorf, nach Jemgum, Leer; MS Helene, de Boer, nach Rheede, mit Kies; Kahn Effelotte, Meher-Doke, nach Münster, mit Holz; Matthesoff Anna, Bessels, nach Halle, mit Torf; MS Grete, Wendt, nach Soltborg, mit Torf; MS Dini, Post, nach Leer; MS Effie, Widdendorf, nach Brual; MS Gms, Stumpf, nach Osterhauderfehn, mit Holz.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.
 D. N. V. 1937: Hauptausgabe 24 156, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit 11 Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachdruckverbot für die Beilage „Aus der Heimat“ für die Hauptausgabe.
 Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Gerlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Kocko, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Joch & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Bekanntmachung.

Betrifft: Erstimpfungen.

Die Erstimpfungen finden in diesem Jahre in der Berufsschule - Königstraße - Seiteneingang, wie folgt statt:
 1. am Freitag, dem 25. d. Mts., nachmittags 14 Uhr, für alle in der Zeit vom 1. Januar 1936 bis 30. Juni 1936 bzw. in demselben Zeitraum früherer Jahre geborenen, seither noch nicht oder nicht mit Erfolg geimpften Kinder.
 2. am Freitag, dem 25. d. Mts., nachmittags 16 Uhr, für alle in der Zeit vom 1. Juli 1936 bis 31. Dezember 1936 bzw. in demselben Zeitraum früherer Jahre geborenen, seither noch nicht oder nicht mit Erfolg geimpften Kinder.
 Die Nachschau ist festgesetzt für die unter 1 genannten Kinder auf Freitag, den 2. Juli, nachmittags 16 Uhr, und für die unter 2 genannten Kinder auf Freitag, den 2. Juli, nachmittags 17 Uhr, ebenfalls in der Berufsschule.
 Leer i. Ostfriesland, den 21. Juni 1937.
 Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.
 Drescher.

In grosser Auswahl

Damen- und Kinder-Mäntel, Kostüme, Blusen, Röcke, Damen- und Kinder-Hüte billigst

Gerh. de Wall

Speisekartoffeln wieder eingetroffen. Th. Bislub, Leer. Telefon 2132.

Empfehle meinen Privat-Mittags- u. Abendbrottsch. Frau Brauer, Ad.-Hitlerstr. 43.

Diese Woche schöne Aprikosen, 1/2 kg nur 50 Pfg., Stachelbeeren, 1/2 kg 15 Pfg., Rhabarber, 1/2 kg 10 Pfg., Blumenkohl, Stck. von 20 Pfg. an, usw. Coers Filiale Leer, Adolf-Hitler-Straße 13.



Man lernt nie aus

da glaubt man, fertige Anzüge hätten nur ein schönes Gesicht. Aber Backhaus-Anzüge haben auch formfesteste Einlage, überhaupt ausgezeichnete Innen-Verarbeitung, wirklich wie vom guten Schneider gearbeitet



Backhaus LEER

Für die Hebung der Brandstätten-Beiträge

Westhauderfehn, den 22. Juni 1937.
 sind folgende Termine angesetzt:
 Donnerstag, 1. Juli, von 9-12 Uhr und von 2-5 Uhr für die Hausnummern 1-162a und 305a-453a bei Schmidt, „Hotel zum goldenen Anker“.
 Freitag, 2. Juli, 9-1 Uhr für die Hausnummern 163-304b und 454a-474a bei H. Klock, Rajen.
 Die Zahlzettel sind bei der Zahlung vorzulegen und die Beiträge möglichst abzugeben.
 Schoon, Bürgermeister.

Erfohrne Automobilisten rühmen die Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit und stets Starbereitschaft der Reichsklasse
 Vertriebt ab RM 1795.- ab Werk.
 G. Dreyer, Leer, Pferdemarktstrasse 1. Vertretung und Kundendienst.

Der Landgebräucher Jan Stöhr, Nittermoorer-Mooracker, läßt krankheitsshalber am Freitag, dem 25. Juni ds. Js., nachmittags 5 Uhr, an Ort und Stelle, an der Eisenbahn anfangend, den zweimaligen

Grasschnitt von 10 Pfändern pfänderweise öffentlich freiwillig meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Aukt.

Der Landwirt Hinrich Meyer zu Großwolde läßt am Montag, dem 28. Juni 1937, nachmittags 6 Uhr, im Schaaschen Wirtshause zu Großwolde

den gut geratenen **Grasschnitt** von 8 Diemat überm Vehndich belegen - diematweise - freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Bauer Harm Mindrup in Nortmoor läßt am Freitag, dem 25. Juni, nachmittags 4 Uhr, den

1. Grasschnitt und anschließend die **Nachweide** von 6 Diemat, im Jümmiger Hamrich am Deich von Stickschhausen nach Breitenweg belegen, an Ort und Stelle in Pfändern freiwillig öffentlich verkaufen. Stickschhausen. B. Grünfeld, Preußischer Auktionator.

Zirka 1 1/2 Diemat beste **Meede** hat zu verkaufen. J. H. Busemann Ww., Langehaus, Terborg

Zu verkaufen ein schweres, reelles **Arbeitspferd** (Vierjährige Stute) Hinrich Vistor, Südgeorgsfehn

Schwere, halbfette **Weidekuh** hat zu verkaufen Gerhard Oltmanns, Stieckelkamperfehn.

Ein 14 Tage altes **Stammuch-Stiertalb** la Form und Leistungsnachweis, verkauft Meis Graepel, Westhauderfehn.

Zu verkaufen **6 Wochen alte Ferkel**. E. Bruns, Ammersum.

Ferkel zu verkaufen. Steenblock, Steenfelde.

Zu kaufen gesucht **Kühe und Kinder** und bitte um Angebote. J. Gronewold, Kl.-Remels, Fernruf Remels 78. Einige jg. Milchkuhe z. verk. od. geg. ander. Vieh z. verkauf. D. O.

Hüttenbrech-Koks, Gas-Koks in allen Körnungen sowie sämtliche Brennstoffmaterialien empfiehlt Fr. Brüning, Leer, Fernruf 2540.

Achtung Luftschutz! Verdunkelungs-Rollos und -Papier sofort ab Lager lieferbar. Chr. Cramer, Bingham.

Gasherde u. Kocher Doppelparbrenner in großer Auswahl, erleichterte Zahlungsbedingungen - Jan Gronewold, Klempnermeister, Leer, Großstr. 56, Anruf 2796.

250 Stück altostfriesische **Wandfliesen** zu kaufen gesucht. Angebote unter £ 561 an die OTZ, Leer.

Zu vermieten Gut möblierte **Zimmer** für den Sommer-Aufenthalt in walddreicher Gegend preiswert zu vermieten. Offerten unter £ 560 an die OTZ, Leer.

Zu mieten gesucht **2-Zimmerwohnung** in Leer oder Umgebung zu mieten gesucht. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Für jungen Mann **möbl. Zimmer** mit voller Verpflegung gesucht. Ang. unt. £ 559 a. d. OTZ, Leer.
 Zum 1. bzw. 15. Juli in Leer oder näherer Umgebung ein, lieber zwei größere, trockene **Zimmer** zum Unterstellen von Möbeln zu mieten gesucht. Ang. unt. £ 562 an die OTZ, Leer.

Am Sonnabend ist bei der Firma Gerhard Gröttrup, Heisfelderstr., ein Damen-Fahrrad vertauscht worden. Wieder umzutauschen bei Gerhard Gröttrup, Heisfelderstr.

In jedes Haus die **OTZ**.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hinderika Willms Friedrich Schoon** Neermoorer-Kolonie, im Juni 1937.

Verlobungsbrieife liefern D. H. Zoops & Sohn, G. m. b. H., Leer, Brunnenstr.

Trauersachen fertigt innerhalb 24 Stunden **Färberei Altling** LEER

Särge sowie **Leichenwäsche** zu den billigsten Preisen. **Andreas Sissingh, Leer**, Wilhelmstraße 77. Anruf 2340.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. **Die Hinterbliebenen von der Familie Heijema.** Folmbusen, den 23. Juni 1937.

Südgeorgsfehn, 21. Juni 1937.

Heute nachmittags 1 Uhr entschlief sanft und ruhig, jedoch plötzlich und unerwartet 5 Wochen nach dem Tode ihres Gatten, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin u. Tante

Talke Stöhr geb. Mähring in ihrem 74. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Familie Johann Stöhr, nebst Angehörigen.** Beerdigung am Freitag, 25. d. Mts., nachm. 2 Uhr.